



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

308 (7.7.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230258)

# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,50 ohne Beleggeld. Bei event. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postcheckkonto Nr. 17500 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. - Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwefelgasse 24, Meerfeldstraße 11. - Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

## Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einsp. Anzeigenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restkom. 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgelassene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kaltrüge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Geschäftsstand Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Konflikt zwischen Preußen und Reich

#### Preußen appelliert an den Staatsgerichtshof

**Wegen Luthers Berufung in die Reichsbahnverwaltung**  
Berlin, 7. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Konflikt zwischen der Reichsregierung und Preußen wegen der Ernennung von Dr. Luthers zum Mitglied der Reichsbahnverwaltung hat heute den preußischen Landtag, auf Betreiben der preußischen Regierung, die Regierungsparteien die große Anfrage eingebracht: Ob die Berufung des Reichsfunktionärs a. D. Dr. Luthers in das preußische Staatsministerium erfolgt und, falls nicht, welche Schritte das Staatsministerium zu unternehmen gedenkt, um die bei Befugung dieses Postens dem Lande Preußen zustehenden Rechte zu wahren. Der juristische Standpunkt der Reichsregierung zu dieser Frage ist in dieser Sache bereits ausführlich dargelegt worden. Die Zulage, auf die Preußen seine Ansprüche stützt, geht zurück auf die Abmachungen bei der Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich. Das Reich befreit, daß nach Gründung der Reichsbahngesellschaft Preußens Ansprüche noch rechtsgültig seien.

Gegen diese Auffassung wandte sich in der heutigen Sitzung des preußischen Landtages Ministerpräsident Braun mit außerordentlicher Schärfe. Er verlas das Schreiben, durch das die Reichsregierung das preußische Staatsministerium von der Ernennung Dr. Luthers in Kenntnis setzt und teilte zugleich die in schroffen Tone gehaltenen Antwort mit. In dieser heißt es u. a.: Die preußische Regierung behauptet auf das lebhafteste, daß die Reichsregierung sich zu einer beratigen Bräuführung des Landes Preußen hat bestimmen können. Weiter beklagt sich Ministerpräsident Braun in dem Antwortschreiben darüber, daß die Reichsregierung die preußische Regierung über die Befugung des durch Tod des Kommerzienrat Arnhold freigewordenen Postens nicht verständigt hat. Er bezeichnet das Verhalten der Reichsregierung in dieser Angelegenheit kurz und bündig als eine Rücksichtslosigkeit und fündigt unter lebhafter Zustimmung des Hauses an, daß Preußen zu der Feststellung der Rechtslage eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes herbeizuführen gedenke. Ausdrücklich hob der Ministerpräsident hervor, daß irgendwelche Bedenken gegen die Person von Dr. Luthers für die Haltung Preußens nicht ausschlaggebend gewesen wären.

Nach dieser Erklärung ging das Haus zur Besprechung der Interpellation über. Der preußischen Regierung wird von deutscher nationaler Seite Anerkennung für ihr partikuläres Verhalten ausgesprochen. In der weiteren Aussprache ergibt sich, daß in dieser Angelegenheit das Haus in seltener Einmütigkeit hinter dem preußischen Ministerpräsidenten steht.

#### Die Antwort der Reichsregierung

Zu dem Einspruch der preußischen Regierung gegen die Befugung der durch den Tod des Geheimrats Arnhold freigewordenen Stelle im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn wird von zuständiger Reichsstelle folgendes mitgeteilt:

#### Das polnische Regierungsprojekt

Gegenüber dem „Rosen Kurier Polka“, der als halbamtliches Organ anzusehen ist, hat jetzt der polnische Justizminister Rakowski grundlegende Ausführungen über das Regierungsprojekt bezüglich der Verfassungsänderungen gemacht. Der Minister erklärte, daß die Regierung ihr Projekt, das im großen und ganzen alle Anträge der Abgeordneten zusammenfaßt, mit allen Mitteln verteidigen werde. Jedoch sei ein Kompromiß und ein Rückgeben der Regierung in der einen oder anderen Hinsicht nicht ausgeschlossen; doch dürfe diese Frage nicht im Plenum des Parlamentes, sondern nur in den Ausschüssen beraten werden. Die Einsetzung eines sogenannten obersten Rates, der eine Art ständige Aufsicht für die Regierung bedeute, habe der Minister nicht für praktisch. Ein solcher oberster Rat habe seinerzeit in Frankreich als Berater Napoleons eine Rolle gespielt. Später habe seine Tätigkeit ausschließlich auf das Revidieren der Regierungsverordnungen beschränkt.

Der Justizminister selbst wird in dem Ausschuss des Sejms das Regierungsprojekt vertreten. Auf solche Verhandlungen im Plenum wird sich die polnische Regierung nicht einlassen. Der Ministerpräsident selbst wird erst in der zweiten Lesung des Gesetzes das Wort ergreifen.

Zwischen der Pioniergruppe und der Nationalen Arbeiterpartei hat sich jetzt eine Einigung vorzubereiten. Im Parlament versucht der Sejm-Marschall Kozak, die Parteien unter einen Hut zu bringen, um eine Front der Mittelparteien einschließlich des linken Flügels der Reichsparteien zustande zu bringen. An der Hinzuziehung entweder der polnischen Sozialisten oder der jüdischen Fraktion werde daher von allen Seiten gearbeitet. Eine Umschwenkung der Sozialisten ist wenig wahrscheinlich. Bei der jüdischen Fraktion hängt alles davon ab, ob der Senator Grünstein die Oberhand behält.

#### Polnische Expansionsgelüste

„Polska Zbrojna“, das Blatt der militärischen Organisation Pilsudskis, schreibt: „Der Versailles Vertrag hat Polen unrecht getan. Er hat uns nicht das Polen von vor 1772 gegeben, er hat uns nicht gegeben Danzig, Ermland, Königsberg, Stettin, Döppeln und Breslau. Die Ansprüche auf diese Städte und Länder, die uns mit Gewalt genommen sind, werden wir niemals aufgeben. Da wir offene Grenzen haben, müssen wir eine mächtige Armee haben, die uns nach vier Fronten zu verteidigen vermag. Jeder Pole muß Soldat sein, jede Polin muß der Nationalgarde in Reserve angehören. Ein von Kopf bis zu Fuß bewaffnetes Volk wird allen Feinden entgegenzutreten können. Jedes polnische Haus muß eine Festung sein.“

\* Zahlungserweigerung französischer Mieter. Mehrere Tausend Pariser Mieter beschloßen in einer Massenversammlung im Bois de Boulogne in diesem Monat nicht zu zahlen. Sie fordern die Aufhebung des Amal von der Kammer auf absehbaren neuen Mietengesetzes.

Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß die Rechtslage zu ihren Gunsten spricht. Die preußische Staatsregierung hat für sich das Recht in Anspruch genommen, daß die von ihr benannte Persönlichkeit zum Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn auch von der Reichsregierung ernannt werden soll. Die preußische Regierung stützt ihren Rechtsanspruch auf Erklärungen, die am 21. März 1924 zwischen dem damaligen Reichsverkehrsminister und dem preußischen Handelsminister ausgetauscht worden sind, und die die Befugung des Verwaltungsrats für das damals geschaffene „Unternehmen Deutsche Reichsbahn“ betrafen. In Ziffer 4 dieser Erklärungen wurde Preußen zugesichert, daß es in dem künftigen Verwaltungsrat dieses Unternehmens eine Vertretung aus eigenem Recht erhalten solle.

Diese Zulage der Reichsregierung bezog sich aber nur auf das „Unternehmen Deutsche Reichsbahn“ und nicht auf die später auf Grund des Dawesabkommens durch das Reichsbahngesetz geschaffene „Deutsche Reichsbahngesellschaft“. Während die Reichsregierung bei dem „Unternehmen Deutsche Reichsbahn“ das volle Verfügungsrecht über die Befugung des Verwaltungsrates für dieses Unternehmen hatte, ist sie in Bezug auf den Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft in ihren Rechten außerordentlich eingeschränkt worden. Das somit durch das Reichsbahngesetz eine völlig veränderte Sachlage geschaffen wurde, ist bereits in einer Unterredung zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Länder im Mai 1924 zum Ausdruck gebracht worden. Die Reichsregierung steht deshalb auf dem Standpunkt, daß der preußische Einspruch gegen die Befugung der freigewordenen Verwaltungsratsstelle der Deutschen Reichsbahngesellschaft nach der Rechtslage unbegründet ist.

#### Verwaltungsratsführung der Reichsbahn

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat am Dienstag in Hamburg zu einer dreitägigen Konferenz zusammen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates waren im Rathaus Gäste der Stadt. In einer Ansprache erklärte der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Dr. Karl Friedrich v. Siemens, daß es sich bei den durch das Gesetz vorgeschriebenen Aufgaben der Reichsbahn um drei Gruppen handelt: 1. die Vergütung und Abtragung der durch das Reichsbahngesetz festgestellten fiktiven Schuld; 2. die Verpflichtung, den Betrieb so zu führen, daß er die gesunde Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft unterstützt; 3. die Einrichtungen dem Stand der Technik und des Verkehrs stets angepaßt zu erhalten. Dr. v. Siemens vertritt die Auffassung, daß die Verwaltung stets den übernommenen Schuldverpflichtungen gerecht werden könne. In wirtschaftlich günstigen Jahren könnten dem Reich und den Ländern überdies noch erhebliche Beiträge zur Verfügung gestellt werden. Im eigenen Interesse müsse die Reichsbahn alles tun, um der Hebung der Gesamtwirtschaft zu dienen, „aber nicht einzelnen fremden Zweigen zu einem künstlich verlängerten Leben verhelfen“. Das Vertrauen in die Befähigung und das Sachverständnis der Leitung seien Grundvoraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg.

#### Polnische Feste im Ruhrgebiet

Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet rühren sich die National-Polen wieder. Dieser Tage wurde auf dem Schützenhof in Bochum der Verbandstag der polnischen Gesangsvereine abgehalten, an dem sich 40 polnische Gesangsvereine beteiligten. Diese Zahl beweist, daß die Polen im Industriegebiet von jeder Behinderung seitens der Bevölkerung sich vollkommen frei bewegen können. Der Tagung wohnten auch der polnische Generalkonsul und der polnische Konsul aus Essen, polnische Reichstagsabgeordnete und Abgeordnete aus Polen bei. Es wurden polnische Nationallieder gesungen; die Ansprachen trugen ebenfalls nationalpolitischen Charakter.

Die in der polnischen Presse wiederholt ausgesprochenen Behauptungen von der Unterdrückung der polnischen Minderheiten in Deutschland werden durch die ungehinderte Abhaltung dieses Verbandstages wieder einmal als falsch nachgewiesen.

#### Unterbrechung der Abrüstungsverhandlungen

Die Militärkommission der vorbereitenden Abrüstungskommission hat in Genf am Dienstag ihre Arbeiten vorläufig abgebrochen. Die Arbeiten sollen am 2. August wieder aufgenommen werden und zwar wird sich die Unterkommission dann mit dem zweiten Teil des Fragebogens beschäftigen, dessen Beantwortung vielleicht im September beendet sein wird, damit dann der Völkerbundsvorparlament nach der nächsten Zusammenkunft der Abrüstungskommission ein Bild davon vorlegt, wie sich eine Weidreit des Militärkomitees die Abrüstung vorstellt. Die deutschen Delegierten haben ihre Vorbehalte gegenüber dem Beschlusse zu Protokoll gegeben; das gleiche haben auch die Amerikaner getan.

#### Italien und Südtirol

Auf die Einladung des Kultusministers Fedele hat d'Annunzio einen Spruch für das „Sieger-Denkmal in Bozen verfaßt, der in den Grundstein bei der Feier vom 12. Juli eingemauert werden soll. Der Spruch hebt die Größe Athens (?) und Roms hervor. Die „Benennung“ lautet alle Italiener ein, die durch den deutschen Kontakt auch in Südtirol entstandene Leere auszufüllen. Ein Programm für den Aufbau und die Besiedelung Südtiroler Bodens sei ausgearbeitet worden.

\* Eine Hochbrücke über den Kleinen Belt. Im nächsten Jahre werden die dänischen Staatsbahnen mit dem Bau der größten Eisenbahnbrücke auf dem europäischen Kontinent beginnen, der Hochbrücke über den Kleinen Belt, deren Gesamtkosten in Höhe von 30 Millionen Kronen vom dänischen Reichstag bereits bewilligt sind. Die Brücke wird vollkommen aus Eisen bestehen, die Länge über dem Meeresspiegel wird 33 Meter betragen, die Länge 1175 Meter.

\* Denkmal für Marschall Foch. In Bouhavesnes bei Peronne wurde ein Denkmal für Marschall Foch enthüllt. Der Marschall war selbst bei der Enthüllungszugang.

### Die Kammer im Fieber

(Von unserem Pariser Vertreter)

In die Zeiten des Boulangismus müßte man zurückgehen, um die Stimmung in der Deputiertenkammer vergleichmäßig zu schildern. Es herrscht dort eine schier unerträgliche Atmosphäre; bald fühlt man sich ins Paradies der Borse versetzt, wo Menschen brüllen und wild gestikulieren, bald glaubt man eine Gesellschaft von geheimnisvoll tuschelnden Verschwörern beisammen zu sehen, die irgend einen unerhörten Anschlag vorbereiten. Der Salon de la Paix, in dem sich Abgeordnete mit Journalisten und Geschäftsleuten der Tagespolitik unterhalten, verdient die Bezeichnung „Salon“ nicht mehr; ein tumultuöser Markt der „Meinungen“ ist er geworden. Und in diesem Tumulte, der täglich einige handgreiflichkeiten und sonstige Zwischenfälle zeigt, sieht man die Minister mitarbeiten. Wenn die zweite Nachmittagsstunde schließt, geht der Rummel im Friedenssalon los. Allmählich tauchen die großen Männer auf und lassen sich von ihren Spürhunden informieren; sie schütteln demonstrativ Hände, geraten in Augenblicke, wo sie dies für geboten halten, in Aufregung; schreien, als ob sie sich unbedingt vernünftig machen wollten; halten sogar kurze Ansprachen an Deputierte, Zeitungsleute, Hordpopen. Die Regierungspolitik wird aus dem Sitzungssaal in diesen überhitzten, mit schlechtem Tabakdampf erfüllten Raum geschleppt. Die meisten Politiker (und Mitglieder der Regierung) wählen ihre Worte nicht. Es gibt einen gepfesserten Kammer-Dialekt, dessen Wörterbuch an kräftigen, brutalen Ausdrücken ungemein reich ist.

Nicht einmal in der Dreifachperiode ging Alles so drunter und drüber, wie es jetzt täglich der Fall ist. Ein Waldeck-Rousseau durchschritt den Salon de la Paix einigen Schritten, freudete dem einen und andern die Hand entgegen, verabreichte sich mit Freunden, verschwand. Clemenceau, der vor dem Kriege das „längste Ministerium“ der dritten Republik präsierte, trübte mürrisch blickend durch den Saal. Man mochte es nicht, ihn anzureden. Poincaré vermißte es, sich, wie er saß, unter die Salopins der Politik zu mischen. Aristide Briand wurde vor dem Kriege selten in dem Salon gesehen. Ein einziges Mal veranlaßte er eine kleine Demonstration als Ministerpräsident. Er stellte sich vor die Laokoongruppe, die an der rühmlichen Wand des Saales steht und sagte: „Sehen Sie mich an. Was ich aushalten muß, ist tausendmal schlimmer, als was dem Unglücklichen da oben widerfahren ist.“ Er lachte. Eine Viertelstunde später hatte er demissioniert.

Dieser Tage sah ich einmal den gebeugten, mit einer nilotinfreien Zigarette gelangweilt spielenden Ministerpräsidenten Briand im Salon. Zuerst blickte er in das Gesimse, streichte sich den dünn gewordenen Bart und machte eine Bewegung, aus der jeder schließen konnte, daß es ihm eine Anstrengung kostete, in den erregt diskutierenden Menschenhaufen einzudringen. Dann schritt er vorwärts, reichte einem alten Deputierten föhlig die Hand. Im Saal wurde es plötzlich still. Alles drängte der Erde zu, in der Briand stand. „Aristide kommt, weil er uns nötig hat“, sagten die Äuguren der Kammer. Ganz unecht haben sie nicht. Briand tritt in den Friedenssalon, wie in eine Volksversammlung. Er rückt den Männern näher, hört sie, belauscht sie und spricht selbst. Ohne rednerische Aufmachung. Das berühmte und verpörrte „Violoncelle“ nimmt er nicht mit. Sein Ziel ist darauf gerichtet, diesen rasselnden, fieberhaft erregten, nach dem „starken Mann“ (und nach einem Mirafles) sehndenden Leuten, seien es Deputierte, Senatoren, Journalisten, ein Beruhigungsmittel zu geben. In den Neuen wird Briand als Arzt geizigt, der mit Nihilisten ausgerüstet ist. Wenn man den Ministerpräsidenten im Friedenssalon an der Arbeit sieht, so merkt man erst, daß die Neuerscheinung recht haben. Wie ein gutmütiger, alter Hausarzt, der zumeist dieselben Rezepte schreibt, aber eine hebe, freundliche Art besitzt, die dem Fiebernden wohl tut, wie ein jovialer Doktor spricht Briand mit den Patienten. Ob er selbst an seine alten Hausmittel noch glaubt, wer weiß es? Steht doch hinter ihm der große Spezialist Joseph Caillaux, der Finanzschrurge und messerkräftige Steuerreformer. Briands Aufgabe ist aber, seinem großen Kollegen Sympathien zu gewinnen. Sich von Caillaux behandeln zu lassen, ist nicht jedermanns Sache. „Er ist nervös, duldet keine Widersprüche, stößt aber auch kein volles Vertrauen ein“, sagen die Abgeordneten süßranchischer Wahlkreise. Caillaux gefällt ihnen nicht. Mit Finanz- und Steuerfragen hat diese Animosität nichts zu tun; sie entspringt dem Sentiment und löst sich daher schwer beizulegen.

Aristide Briand tut sein Möglichstes, um die Fieberhitze der Kammer zu vermindern. Seine Erfahrungen sind gewaltig, doch sie reichen nicht mehr aus für die heutige Krise. Gemüht, der sein beobachtende, mit Antennen ausgerüstete Ministerpräsident eringt im Salon de la Paix einige Erfolge. Was bedeuten sie aber gegenüber der immer stärker und heftiger anrollenden Woge, gegenüber dem brausenden Aufsteigen, der einen zielbewußten entschlossenen Finanzdiktator! Briand besitzt wenig Neigung für Diktatur. Obwohl er als junger Abvokat (von seinem Eintritt in die Sozialistenpartei) ein Boulangist war, lehnt er es ab, den Zirkel der von ihm durchgeführten parteipolitischen Gesinnungen durch die Errichtung einer Diktatur zu vollenden. Briand ist ohne Zweifel ein Widerpart Caillaux, der — wenn er allein zu bestimmen hätte — diktatorische Vollmachten fordern und erhalten würde.

Wer im Friedenssalon den Männern zuhört, die am politischen Geschäftsbetrieb beteiligt sind, der gelangt am Schluß zu dem merkwürdigen Resultate, daß alle Deputierten den „starken Mann“ wollen, der mehr riskiert als Worte, wie es Caillaux vor seiner Ernennung zum Finanzminister getan hat, der zur Tat schreitet. Die acht Tage die von Briand verlangt wurden, um das Programm fertigzustellen, brachten die Kammer in eine furchtbare Stimmung. Auf eine hart zugreifende Regierung bereitete man die Öffentlichkeit vor. Der Kämpfer Caillaux sollte in die Arena treten, diktieren. Es geschah das Gegenteil. Der Retter blieb im Hintergrund. In der Arena war der Blay herr. Es geschah, was geschah müßte. Ein Anderer paradierte vor der Kammer, die fieberhaft auf den Kämpfer wartete. André Tardieu. Er jonglierte mit einem blühenden Degen, streifte Caillaux und rief



# Wirtschaftliches und Soziales

## Die Lage des Arbeitsmarktes

Die bisher ständig rückläufige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist in der Woche vom 24. Juni bis 30. Juni 1926 zum Stillstand gekommen. Vereinzelt lassen sich tonar — wenn auch in geringem Ausmaß — Zeichen einer Besserung der Beschäftigungslage feststellen. Diese Besserung findet ihren Ausdruck noch nicht in einem Sinken der Andranasiffer, sondern in einer abnehmenden Fluktuation der Arbeitskräfte aus der Arbeit in die Arbeitslosigkeit und wieder zurück in die Arbeit. Der Stillstand der rückläufigen Entwicklung macht sich zunächst in einer unmerklichen Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsmenschen von 87 279 am 23. Juni auf 85 718 am 30. Juni bei gleichzeitiger erheblicher Rückgang der Kurzarbeiterziffer (außerhalb des Tabakwerkes) von 9886 auf 7726 geltend. Dem entspricht auch eine geringere Abnahme des Andranas der Arbeitslosen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes von 92 482 am 23. Juni 1926 auf 90 583 am 30. Juni 1926 bei einer gegenüber dem 23. Juni 1926 nahezu unverändert gebliebenen Zahl von offenen Stellen; lediglich auf dem weiblichen Arbeitsmarkt ist ein ganz geringer Rückgang der Zahl der offenen Stellen von 994 auf 956 einzuzeichnen, so daß die Andranasiffer am 30. Juni 1926 gegenüber dem Stand vom 23. Juni 1926 unter dieser Teilwirkung abnehmend rund um 10 auf 5273 gesunken ist.

Die schwache Verlebensrückgang dürfte in der Hauptsache ihre Ursache in der trübsamen Arbeitsmarktlage der Textilindustrie zu suchen sein. Der Arbeitsmarkt in der Landwirtschaft hat sich unter dem Einfluß der günstigen Witterung weiterhin belebt. Die im letzten Bericht gemeldete schlechte Lage der Eisenbahnbetriebe hat unter der Einwirkung der andauernden unangünstigen Lage des Bauwerkes ansehnlich. Die Arbeitsmarktlage der Metallindustrie ist im allgemeinen unverändert schlecht geblieben. In der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes blieb die Lage unverändert. In der chemischen Industrie werden drückende weitere Entlassungen gemeldet; die Lage scheint sich aber im allgemeinen gegenüber den letzten Wochen nicht zu haben. In den allgemeinen Arbeitsmarktsverhältnissen der Textilindustrie ist eine Besserung nicht beobachtet worden. Die Arbeitslage einzelner Branchen, insbesondere die der Seidenbandweberei des Hochswaldes, wird immer kritischer. Die Papier- und Kartonindustrie zeichne sich weiterhin eine geringe Belebung. Der Beschäftigungsgrad in der Lederindustrie und in der Holzindustrie zeichne im gesamten keine besondere Besserungen. Die Tabakindustrie hat im wesentlichen ihren Beschäftigungsstand zu behaupten vermocht. Die Ziffer der Kurzarbeiter ist gegenüber dem 23. Juni 1926 um 875 auf 10 681 gesunken. Im Nahrungsmittelewerbe waren Besserungen nicht zu beobachten. Die Bauverlebensrückgang war im Landesdurchschnitt unangünstig. Die Berufsgruppe der Lohnarbeiter wechselnder Art hatte weiterhin fort unter den unangünstigen allgemeinen Arbeitsmarktsverhältnissen zu leiden. Das Fremdenarbeitsverhältnis der letzten Witterung zum Teil Bedarf an geschulten Kräften.

## Städtische Nachrichten

### Ueber die Wahlen zur evangelischen Landesynode

verbreitet der Evang. Pressedienst folgende allgemein orientierende Mitteilungen:

Am Sonntag, 11. Juli, wird die badische evangelische Landesynode neu gewählt. Sie besteht aus 57 von den stimmberechtigten Mitgliedern der Landeskirche in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl gewählten Abgeordneten und aus 6 von der Kirchenregierung ernannten Abgeordneten. Zur Wahl berechtigt sind alle männlichen und weiblichen Mitglieder der evangelischen Landeskirche vom vollendeten 25. Jahre an. Da die Wahl nach dem Verhältniswahlverfahren erfolgt, müssen die einzelnen kirchlichen Gruppen Wahlvorläufigen aufstellen und beim Wahlleiter einreichen. Das Gesamtgebiet der badischen Landeskirche ist in fünf Wahlkreise eingeteilt. Der für uns in Betracht kommende vierte Wahlkreis umfaßt die Kirchengebiete Mannheim, Ladenburg, Weinheim und Oberheidelberg. Zum Wahlleiter ist Detlev Stegmann von Schoepfer in Mannheim ernannt, zum Stellvertreter Oberrechnungsrat Landes in Mannheim.

Der vierte Wahlkreis hat verfassungsgemäß 12 Abgeordnete zu wählen. Von den kirchlichen Gruppen sind im 4. Wahlkreis insgesamt 11 Wahlvorläufigen aufgestellt und eingereicht worden und zwar drei von der kirchlich-politischen Vereinigung (1. Mannheim; 2. Oberheidelberg; 3. Ladenburg-Weinheim), vier von der kirchlich-liberalen Vereinigung (1. Mannheim; 2. Mannheimer Vorort; 3. Oberheidelberg; 4. Ladenburg-Weinheim), zwei von der landeskirchlichen Vereinigung (1. Mannheim-Ladenburg-Weinheim; 2. Oberheidelberg), eine von der Volkskirchlichen Vereinigung und eine vom Volkskirchenbund evangelischer Sozialisten.

Da die Landeskirchliche Vereinigung ihre Listen für ganz Baden mit denen der kirchlich-politischen Vereinigung verbunden hat, und die nur in Mannheim vorkommende Volkskirchliche Vereinigung ihre Liste mit denen der kirchlich-liberalen Vereinigung verbunden hat, gibt es durch ganz Baden nur drei Listen: Politisch, d. h. kirchlich-politisch, kirchlich-liberal oder evangelisch-sozialistisch. Da die neu zu wählende Synode die Geschichte der badischen evangelischen Landeskirche auf Jahre hinaus bestimmen wird, kommt also der Wahl am Sonntag, 11. Juli, eine besondere Bedeutung bei.

\* Archivilla aus dem Leben geschieden ist gestern nachmittags in Madarau ein verheirateter 32 Jahre alter Breiler, der sich nach vorausgesetztem Familienstreit in seiner Wohnung erlöste. Krankhafter Zustand dürfte die Ursache der Tat sein.

\* Lebensmüde. Gestern vormittags versuchte ein 28 Jahre alter Fräulein im Waldpark durch Dessen in der Falscher sich das Leben zu nehmen. Man verbrachte die Lebensmüde in das Allgem. Krankenhaus, Lebensgefahr besteht nicht. Grund zur Tat unbekannt.

\* Schwere Sturz. Am Montag stürzte im Hause Oppenroderstraße 34 ein 7 Jahre alter Knabe im Treppenhause vom 2. in den 1. Stock und zog sich Gehirnerschütterung, Schädelbruch und doppelten Bruch des rechten Armes zu.

\* Betriebsunfall. In einem hiesigen Fabrikbetrieb erlitt gestern vormittags ein 31 Jahre alter Tagelöhner beim Verladen von Eisenbahnschwellen einen Knochenbruch. Der Verunglückte mußte mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

\* Räderunfälle. Gestern vormittags kam auf der Fahrstraße des oberen Luisenparkes ein 15 Jahre alter Radfahrer so schwer zu Fall, daß er mit einem Personenkraftwagen in seine Wohnung verbracht werden mußte. — Zusammenstöße ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages: vormittags auf dem Kaiserweg bei dem Tatterfall zwischen einem Personenkraftwagen und dem Gerätekraftwagen der Stadt. Straßenbahn und nachmittags auf der Straße am weißen Sand zwischen zwei Radfahrern, wobei der eine durch den Sturz leicht verletzt wurde.

\* Brand auf dem Schuttabladeplatz. In der vergangenen Nacht um 11:31 Uhr wurde der Beschlag der Berufsfeuerwehr nach dem Schuttabladeplatz in der Rheinstraße gerufen. Aus unbekannter Ursache waren einige alte Segrasmatrasen in Brand geraten. Die Berufsfeuerwehr besetzte schnell die Gefahr.

\* Warnung vor einem Betrüger. Dieser Tage wurde auf einen Unbekannten hingewiesen, der in letzter Zeit hier und in Karlsruhe bei Geschäftsfreunden, insbesondere Floristenhändlern, Bäckern u. dgl., erschien und die Lieferung von Waren auf ein Schiff oder einen anderen Betrieb im Hafengebiet bestellte. Besondere erklärte er dabei auch, daß er billigen Kaffee von einem holländischen Schiff besorgen könne. Er ließ sich darauf Geld geben, ohne jedoch den Kaffee zu liefern. Meist ließ er sich den Namen Frank bei. Der Täter wurde inzwischen hier ermittelt und festgenommen. Er gibt zu daß er hier verlebene solche Fälle beantragen habe, will sich aber an die einzelnen Stellen nicht mehr erinnern können. Geschädigte, die bisher noch keine Anzeige erstattet haben, wollen dies bei der Kriminalpolizei nachholen.

\* Eine Senktion nach es laut „Bormer Nachrichten“ in den Fürstlichen Badeanstalten in Borms. Eine bekannte Bormer Persönlichkeit hatte am Sonntag beim Baden einen Brillantenring im Werte von 2 bis 3000 Mark verloren. Herr Rühl ließ nun einen Taucher aus Mannheim kommen, der den kostbaren Ring nach 3- bis 4stündiger anstrengender Tätigkeit zu Tage förderte.

## Veranstaltungen

\* Konzert der Gesangsschule Rode-Heindl. Der Name der Veranstalterin, der sich mit den besten Erinnerungen an vergangene Mannheimer Opernzeiten knüpft, rechtfertigt das allgemeine Interesse, das der geistige Schülervorleserabend gefunden hatte. Ein solcher öffentlicher Rechenschaftsbericht einer Gesangsschule wird stets mit den Einschränkungen hingenommen werden müssen, die im Hinblick auf das in der Hauptsache lediglich vom Zufall abhängige Material nötig sind. Umso mehr treten die eigentlichen Verdienste der Lehrerin hervor, die fast durchweg in der stimmlichen Ausgeglichenheit zu erkennen waren, eine Durchdringung, die alle Vortragenden auch gegen die Tücken einer solchen Vorleserei wappnet. Das vorhandene Material ist denkbar erschöpfend ausgewertet. Andererseits kann aber auch nicht übersehen werden, daß die Wahl der Vorträge einem Schülerabend nicht eigentlich entsprechen. Lieber wie der in einem unzulässig verlangsamten Tempo gefundene „Lustenthal“ von Schubert verlangen eine ganz andere Reife und Künstlerkraft, als sie in einem solchen Fall rein der Möglichkeit nach vorhanden sein kann. Auch sonst erfordern die Wahl der Gesänge nicht durchweg glückliche, wie bei dem nicht arrangierten, sondern in dieser Fassung verangenehmten Duett nach Brahms. Die Jückerfähigkeit der Durchdringung war in dem Wiedererleben am deutlichsten bei Elisabeth Hoffmann-Stetter zu erkennen, deren Stimme schöne Färbung und inneres Leben besitzt. Auch der Vortrag von zwei italienischen Gesängen (Ada Schatti) zeigte Pflege und Geschmack; nur verlangt auch das Italienische, wenn man es schon wählt, gerade wegen der veränderten Vokalstellung Deutlichkeit der Aussprache. Der zweite Teil galt Operngesängen. Eine Arie aus Verdis „Macht des Geschicks“ offenbarte in Elfriede Feis ein Gesangstalent, dessen stimmliche Rundung nach der Höhe nicht ausbleiben wird. Von Bühnenkünstlerinnen, die aus der Schule Rode-Heindl hervorgegangen sind, hatte Otti Linn-Petti u. a. die Führung in der Szene mit den drei Knaben aus der „Jaubert-Hölle“ verdientlich übernommen, und Ralf Franz vom Badischen Landestheater in Karlsruhe entzückte durch die Hellenarie, deren äußerst beifälliger Aufnahme sie das mit größter Verinnerlichung und schönem gesanglichen Aufbau wiedergegebene Gebot der Elisabeth folgen ließ. Daß auch in diesem Teil die Wahl der Vorträge über das Angebrachte hinausging, schien die beifällige Aufnahme nicht zu beinhalten.

\* Theaterabend. Die letzte Schauspielaufführung der Spielzeit am Samstag bringt die Erstaufführung von Sternheims Komödie „Der Kandidat“ unter der Spielleitung von Intendant Stöckl.

gehung keine ideale Lösung erblicken und lehrt als gleich scharfer Gegner des Gemeindebestimmungsrechtes, dessen Einführung vor einiger Zeit in Deutschland versucht wurde, zurück. (Und des Tabakmonopols! Denn die Regieprodukte an Zigarren und Zigaretten sinken buchstäblich zum Himmel!)

Eines aber hat die Prohibition nicht zu ändern vermocht, die freundschaftliche Gesinnung der schwedischen Bevölkerung gegenüber Deutschland. Wer freilich glaubt, daß er in offene Arme liege, wird sich enttäuscht sehen. Geschäftsüberschwang liegt nun einmal dem schwedischen Charakter nicht. Er ist gemessen und zurückhaltend, freundlich und höflich, kommt aber nicht in Strohfeuer auf. Man denkt unwillkürlich an die berühmte „Kolladen“ der Norddeutschen, aber hat man sie nur erst ein wenig gelüftet und kann dann ins Innere schauen, dann findet man darin Helle und Wärme und Freundschaft. Und wenn die schwedischen Reisebüros auf ihren Werbeschriften die Forderung erheben: „Das schönste Schweden, das Land, das Sie kennen lernen müssen“, so besteht dies nur zu recht. Aber nicht nur für das wirklich naturwüchsige Land allein, sondern auch für seine Bewohner, denen wir noch lange nicht so nahe stehen, wie es nach Flug und Recht sein müßte. Müge deshalb jeder Deutsche, der schwedischen Boden betritt, sich der nationalen Aufgabe bewußt sein, daß auch er an seiner Stelle ein geistiger Brückenbauer über die Diffe sein muß.

## Kunst und Wissenschaft

\* Fortschritt deutscher Röntgentechnik. Die erst 30 Jahre alte Röntgenbildkunst ist für unsere medizinische Praxis heute ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden. Waren wir anfangs stolz darauf, mit ihr Knochenbrüche und -entzündungen zu erkennen, so gab sie uns später die Möglichkeit, auch Angenstörungen, Herzveränderungen, Nieren- und Gallenleiden in den Kreis der Betrachtungen zu ziehen. Hier blieb die Fortschritte jedoch nicht stehen. Neuerdings verfügen wir, wie die „Jamb. Tsdn. Rundschau“ berichtet, sogar über die Möglichkeit, das Gehirn lebender Menschen im Röntgenbild festzuhalten und es in seinen verwickelten Funktionen kennen zu lernen. Das Verdienst, diese Untersuchungsmethoden ausgearbeitet zu haben, gebührt dem Freiburger Arzt Dr. Warneberg. Ihm ist es gelungen auf Grund seiner röntgenphotographischen Erfahrungen frühzeitig schwere Gehirnerkrankungen zu erkennen und zu heilen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die neue Anwendung der Röntgentechnik gerade für das Versorgungsweesen und für Angerkrankungen von großer Bedeutung ist, weil durch sie erst die objektive Nachprüfung der subjektiven Angaben des Kranken möglich geworden ist.

\* Morgenveranstaltung der Gesangsschule Jane Freund-Nauer: In einer Morgenveranstaltung wird Jane Freund-Nauer ihren Schülern und Schülerinnen am kommenden Sonntag, den 11. Juli Gelegenheit geben, vor die Öffentlichkeit zu treten. Drei ihrer Schülerinnen werden mit Beginn der nächsten Saison in feste Bühnenengagements gehen. Friedel Neu wurde an das Stadttheater in Würzburg, Fräulein Klingenbach an das Stadttheater in Pforzheim, Fräulein Hold an das Stadttheater Ulm verpflichtet. — Am Freitag begleitet Kapellmeister Rudolf Reich.

\* Ständchen. Den Vätern des Diakonissenhauses brachte der Mandolinenverein Rheingold unter der Leitung seines Dirigenten Alois von Sandhofen am Sonntag mittags ein Ständchen.

## Kommunale Chronik

\* Friedrichsdorf, 5. Juli. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Als Gemeindevertreter im Verbandsausschuß der Bezirkssparkasse Ludwigsburg wird Gemeinderat Späthler bestimmt. — Zur Abhebung der Zahlstelle der Stadtsparkasse Mannheim liegt keine Veranlassung vor. — Für die vorliegenden Anträge auf Gewährung von Zwischenkrediten durch die Deutsche Wohnstättenbank — Zweigstelle Karlsruhe — wird die Ausbletungsgarantie übernommen.

## Aus dem Lande

### Unwetter-Nachrichten

\* Koblenz bei Schweigenen, 6. Juli. Das Hochwasser des Rheines, das am Mittwoch, 23. Juni seinen höchsten Stand erreichte, geht allmählich zurück. Aber noch immer sind weite Strecken der Grenzstädter und Schweigenen Weisen unter Wasser gesetzt. Die Deuerne ist zum größten Teil vernichtet.

\* Mittelbrunn (Mit Engen), 6. Juli. Am Sonntag nachmittags wurde die hiesige Gegend von einem außerordentlich schweren Gewitter heimgesucht, das von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschauer begleitet war. Rieselte Kaffermassen strömten ins Ruderal und in niedergelegene Gewanne, sodas in kurzer Zeit ein bis 1 Meter tiefer See entstand. Das Anwesen des Hofbauern Meier kam in die Gefahr, fortgerissen zu werden. Das auf den Weisen zur Einbringung liegende Heu wurde fortgespült und zu Tal befördert. Der Schaden ist außerordentlich groß.

\* Weinheim, 5. Juli. Der soeben ins Leben gerufene Wirtschaftsbund Weinheim, der unter Führung des Einzelhändlers das Gewerbe, den Handel und die Landwirtschaft umfaßt, hielt gestern im „Schwarzen Adler“ eine aus dem ganzen Bezirk hier besuchte Protokollversammlung ab. Auf Grund von Referaten des Landtagsabg. von Au-Mannheim, des Reichstagsabg. Dama-Karlsruhe und des Handelsauwaltes Seb-Benheim wurde einstimmig folgende Entschlüsse angenommen: Die Lage des städtischen und ländlichen Mittellandes ist derzeit, daß die bisher auferlegten Lasten nicht mehr getragen werden können. Umso mehr muß es befremden, daß der badische Landtag eine Erhöhung der Gebäudesteuer vorsehen will. Eine Regierung- und Finanzpolitik, die sich darauf beschränkt, Steuern zu erhöhen, dazu in einer Zeit besonderer wirtschaftlicher Not, richtet sich selbst. Die Verammlung erhebt scharfen Protest gegen die Beschlüsse des Landtags. Die Verammlung fordert neben dem Abbau der ungeheuerlichen Steuerlasten Maßnahmen, die zu einem Abbau der unzulässig hohen Zinssätze der Banken führen. Die Verammlung fordert weiterhin Abbau der Elektrizitätspreise des Badenwerkes und anderer Aktiengesellschaften, sowie sofortige wirkungsvolle Sparmaßnahmen auf allen Gebieten der Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie bei der Verwaltung der sozialen Rreden bestimmten Gebel. Der Mittelstand in Stadt und Land ist an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit und Gebul angelangt.

\* Baden-Baden, 5. Juli. Wie wir vor einiger Zeit im Zusammenhang mit der Schädlern der Vordüne im hiesigen Finanzamt (angeblicher Einbruch und Vernichtung von Akten) vermuteten, stellte sich nun heraus, daß bei der Vernichtung und Beseitigung von Büchern es sich um ein planmäßiges Verschleierungsmannöver von Unterhändlern handelt. Die Recherchen und Untersuchungen der Polizei sind nun soweit geblieben, daß zwei Beamte und ein Anwalt unerbittlicher Handlungen überführt werden konnten. Sie wurden festgenommen und in Unterhändlershaft geföhrt.

\* Rastatt bei Donaueschingen, 5. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat die Palenschaft für das 12. Kund der Landwirtschaft Johann Hepting hier unter Ueberreichung eines Gländenschriftens übernommen.

\* Müllheim, 5. Juli. Unter Vorsitz des Freiberrn von Oskshenfeld fand hier gestern die Generalversammlung des Badischen Binnetvereins statt. Nach der üblichen Berichterstattung sprach der Führer des Vereinsverbandes für Mosel, Saar und Rhein, Dweins, über den Einfluß der Jolkpolitik auf den deutschen Weinbau. In dem Verlauf der Tagung wurden drei Entschlüsse gefaßt, in denen u. a. Abkennung des neuen Braumittelmonopols, Verbesserung der Weinkontrolle und Einföhrung des Deklarationszwanges gefordert werden.

\* Archäologische Ausgrabungen in Aserbeidschan. Die archäologische Expedition des Professors Reschidjaninow entdeckte im Gebiete Nagorny Karabagh (autonome Republik Aserbeidschan) die Ausgrabungen Denkmal, welche die Vermutungen über die Sige der Urbevölkerung (8. Jahrhundert v. Chr.) in diesem Gebiete bestätigten. Tongefäße, Metallgegenstände u. a. m. zeugen von einer hohen Kultur der aserbeidschanischen Bewohner Aserbeidschans. Mehr als 100 Meter östlich von Nagorny Karabagh wurden zahlreiche bronzene und kolorierte Tongefäße aus der Bronzezeit ausgegraben. Die Tongefäße des Aserbeidschanischen Gebiet sind mit Gefäßen, welche in Turkmenistan in der Ortschaft Anu und in Boderosten in Gilam ausgegraben wurden, identisch, was auf eine kulturelle Verbindung dieser Gebiete mit Aserbeidschan schließen läßt.

## Theater und Musik

\* Theaterumbau. Der Braunschweigische Landtag bewilligte einseitig den vom Staatsministerium angeforderten Staatszuschuß für das Braunschweigische Landestheater für die Spielzeit 1926/27. — Leo Weismantels neueste dramatische Schöpfung „Das Bauernkriegslied“ gelangte an Italien auf der Marienburg bei Würzburg zur Uraufföhrung und wird dann in den Spielplan der Freilichtspiele auf dem Habentwiel aufgenommen werden. — Die Badische Kunststunde AB. Münster, deren Sitz demnächst nach Köln verlegt wird, hat zu ihrem Intendanten und obersten künstlerischen Leiter den bisherigen Intendanten des Schauspielhauses der Stadt Köln, Ernst Hardt, gewählt. — Oberregisseur Dr. Erhardt vom Würzburg. Landestheater in Stuttgart ist eingeladen worden, in Barcelona den Freilicht- und Lantshäuser in deutscher Sprache und die Hochzeit des Figaro in italienischer Sprache zu inszenieren. — Haas, Bertow, der Leiter der bekannten Bertow-Spiele, wird sich mit Ende dieser Sommerzeit für ein Jahr aus der öffentlichen Tätigkeit zurückziehen. In intensiver, interner Arbeit will er bestimmte künstlerische Pläne weiter verfolgen. — Der römische Komponist Respighi, dessen Oper „Belshazzar“ kürzlich in Hamburg und Düsseldorf mit starkem Erfolg über die Szene ging, hat eine neue Oper vollendet, der Gerhart Hauptmanns „Berserkens Glocke“ als Text zugrunde liegt. Die fünfaktige Dichtung ist von Claudio Guastalla auf vier kurze Akte zusammengefaßt worden, die das lockere romantische Element in den Mittelpunkt rücken. Das Werk wurde zur Aufföhrung am Hamburger Stadttheater erworben. — Musikdirektor E. Boehle vom Aulobühnen Landestheater wurde als Leiter der Opern-Vorstellungen und der Sinfoniekonzerte in Koblenz gewählt.



# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Die Frau im öffentlichen Leben der Gegenwart

Von Clara Mende, M. d. N.

Die Weltrevolution der Gegenwart ist nicht nur eine politische Umwälzung, soziale Umschichtungen haben allenthalben stattgefunden, Ethik, Moral, Erziehung, Kultur in jeder Beziehung sind mit neuen Begriffen erfüllt. Die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen untereinander sind völlig andere geworden, die Einstellung des Alters zur Jugend, der Geschlechter zueinander ist absolut neu.

Die Frau hat innerhalb dieser ungeheuren Umwälzung eine bedeutende Entwicklung genommen; denn sie ist nicht nur als selbständiges Individuum davon betroffen, sie ist auch verantwortlich für ihre Entwicklung hinsichtlich der kommenden Geschlechter. Die Frauen aller Kulturländer hatten vor dem Krieg ein gemeinsames Streben: ihre staatsbürgerliche Freiheit und Selbstständigkeit zu erlangen. Dadurch entstanden die verschiedenen internationalen Frauenorganisationen, gebildet aus den nationalen Frauenverbänden, die neben der Förderung einzelner Berufsklassen die Forderung der sozialen Stellung der Frauen in ihrer Gesamtheit erstrebten.

Die möglichst gleichen Bildungs- und Betätigungsmöglichkeiten mit den Männern erachteten als Ideal, man fragte in den führenden Kreisen wenig darnach, ob das innerlichste Wesen des Weibes darunter litt. Die Frauen hielten ihren Einzug in das öffentliche Leben. Langsam wuchsen die Erfolge und wurden in den internationalen Kreisen als gemeinsame Siege gefeiert.

Der Krieg brach aus, die Männer verließen das Land, und die Frauen setzten sich bereitwillig und opfermütig zur Verfügung; die schwierigsten Aufgaben als ungeleitete Arbeiter übernahmen sie.

Die lange Abwesenheit der Männer im Krieg, der frühe Tod des Ernährers und Vaters hat viele Frauen in kurzer Zeit selbstständig werden lassen, dazu die politische Selbstständigkeit. Die Frauen fügten sich auf die Politik mit einem Enthusiasmus der Pflicht auf ihr neues „Recht“.

Die Parteien buhlten förmlich um die Gunft und die Stimme der Frauen; sie anerkannten die hohe Bedeutung der Frau, den kulturellen Einfluß auf das öffentliche Leben. Die Arbeit in den Parlamenten begann, die Macht der Gewohnheit setzte ein; der Mann wünschte in seinen Kreisen nicht von der Frau getrennt zu werden. Sie war auch vielfach unheimlich gewissenhaft, fleißig, dazu die wirtschaftliche Konkurrenz, der Kampf ums Dasein, die Gleichberechtigung Frau sollte wieder ausgeschaltet werden.

Die Politisierung der Frau hatte die große Frauenbewegung geerdet, indem sich das weibliche Geschlecht in die Parteien aufstellte; politische Arbeit findet die Frau genügend neben und mit dem Mann für die Volksgemeinschaft, politische Arbeit für die weiblichen Angehörigen schafft immer wieder die große nationale und internationale Frauenbewegung; politischen Einfluß muß sich die Parlamentarierin allein schaffen und nur auf Grund ihrer Persönlichkeit. Hier liegen die Wurzeln ihrer Kraft; in der weiblichen Persönlichkeit, die sie besitzen muß und immer weiter ausbilden und pflegen. Die Frau, die noch unberührt in der Politik ist, darf sich nicht von beralieteten Idealen der Parteipolitik blenden lassen, sie ist verantwortlich für das neue Geschlecht, sie muß auch versuchen, ihm die neuen Formen seines staatlichen Lebens zu finden.

Das soziale Leben hat sich stark verändert, auch hier ist die Frau mit verantwortlich für die Folgen, sie hat von der Natur die Aufgabe der Vermittlung zwischen Eltern und Kindern, sie soll den Vätern verstehen und den Söhnen, die zwei verschiedene Zeiten repräsentieren, sie muß auch die alte und die neue politische und soziale Generation verbinden.

Die Jugend, im Krieg vielfach aufwachtlos aufgewachsen, früh auf eigene Füße gestellt, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse dazu zwingen, ist etwas autoritätslos geworden, die Ältern empfinden es oft als sittliche Verrohung und vergessen dabei, daß in den Tagen der Umwälzung niemand versucht hat, eine Autorität aufrecht zu erhalten. Und die Jugend ist kritisch. Die allgütige Selbstständigkeit unserer jungen Mädchen, der harte Lebenskampf, in den sie hineingerissen worden, die Freundlosigkeit des gebrüchlichen Familienlebens, die ungemütlichen Wohnungsverhältnisse und nicht zuletzt das Mißverhältnis der Ältern und der Jungen, die natürliche Lebenslust der Jugend treibt das Mädchen in Klubs, in Sport- und Wandervereine und läßt eine gewisse Verachtung des geordneten Familienlebens entstehen. Hier liegen große Gefahren für das Volkselement. Eine solche, oft nur geahnte Richtung des häuslichen Lebens und seiner Tugenden ist der erste Schritt auf der Bahn ungeordneter Verhältnisse überhaupt. Die Ablehnung jeder Verantwortlichkeit gegenüber anderen gegenüber führt zu einer Verantwortungslosigkeit auch gegenüber dem Nachwuchs. Zwei-Kinder-System, Kinderlosigkeit sind das Ideal der jungen Frauen, wenn nicht feile Liebe, gänzliche Ungebundenheit anziehend werden. Nationale und heiligungspolitische Erwägungen sind in den neuen Aufgabenkreis der sozial und politisch verantwortlichen Frau zu stellen und durch wohl überlegte politische Erziehung im Volk zu verbreiten und eine neue Basis bürgerlicher Verantwortlichkeit zu schaffen, auf der ein neues Geschlecht heranwachsen kann, das sich einleiert in die Menschheitsgeschichte, sich und anderen zum Segen und zum Fortschritt in der Kultur.

## Das Gatten-Ideal der heutigen Französin

Seitdem es junge Mädchen gibt, die sich verheiraten wollen, gibt es eine Mode für die Bräutigame wie für die Kleider. Den Wandlungen dieses Gatten-Ideals geht eine Skizze von L. Fortolis in der „Liberte“ nach. Im Jahre 1830 „trug“ man den Dichter, man liebte ihn mager und blaß. Wenn er noch dazu mit väterlichem Blick beladen in einer Dachkammer hauste, schwärmten von ihm alle jungen Mädchen in den Salons. Unter dem Zweiten Kaiserreich stahl der Offizier seinen Platz dem Lyriker. Kräftig und schlank mußte er sein, eingekleidet in einen Dolman, das Antlitz veredelt durch einen geschwungenen, gewichsten Schnurrbart. Nach dem Kriege von 1870 erlebte der Stern des Soldaten. Er wurde rasch verdrängt durch den des Ingenieurs, des Georges Ohnet in Serienfabrikate. Er war nicht sehr lustig, kleidete sich schwarz mit einem schönen blonden, braunen oder rötlichen Bart, je nach Wahl. Der Weltkrieg wurde ihn verhängnisvoll; dieser ließ den Flieger auf den Gipfel der Mode sich schwingen. Sehr dekorativ, hatte der Flieger zugleich etwas von Offizier und vom Dichter. Haare im Wind, Flügel nicht im Rücken, sondern auf der Brust, die Kermel voll Streifen. Camaschen von solchem Leder, glänzend wie Parquetböden, hatte er außerdem den vorteilhaftesten Aussehen stützenden Fehden. Sein Erfolg überlebte den Waffenstillstand gewisse Zeit, bald aber mußte er dem reinen Sportmann weichen mit dem glatten Gesicht, verriegelt durch einen leichten Schnurrbart wie eine Johannisbrotkugel oder gar zwei Astrotropfen. Frägt man heute die junge Französin nach ihrem Ideale von morgen, so gleicht ihr „Schwärm“ dem gelirigen wie ein Bruder, freilich mit dem Zusatz, daß er keine Fähigkeit beweisen muß, möglichst viel Geld zu gewinnen. In ihren Träumen ähnelt er einem Centauren. Allerdings einem sehr modernen Centauren: die mächtige Mannesbrust steht nicht im Leib eines Pferdes, sondern eines Automobils. Ebenso wie in der entfernten Provinz kein Haus mehr ohne Garage veranschaulicht ist, so wird bald kein Liebhaber mehr ohne Motor erträglich sein. Außerdem wird er weit sowohl im Brustkorb, als auch mit Herz, vorurteilsfrei sein müssen. Da er, um viel Geld zu verdienen, notgedrungen sehr beschäftigt sein wird, muß er seiner Frau gestatten, ohne ihn an den notwendigen Zerstreungen: Lés, dancings, Wintersports usw. teilzunehmen. Was den bevorzugten Beruf betrifft, so ist der smarte Börsianer wohl derzeitiger Favorit, vielleicht geht auch noch der Großindustrielle oder Großhändler. Seiner Figur nach muß er groß, stark und glattrasiert sein, sich vor allem gut zu benehmen und zu tanzen verstehen. „Liberale“ Berufsangehörige, Gelehrte, Künstler, Journalisten können, falls sie nicht zum ständigen Colibat verbannt sein wollen, bei der „modernen“ Französin als Heiratskandidaten höchstens dann landen, wenn sie ihr Talent in den Dienst irgendwelcher Kellame stellen und auch sie hierdurch mit Erfolg im Strome der modernen Geldmacherei segeln. Sentimental ist, wie man sieht, das Fach der Französin vom jüngsten Tage nicht.

## Kind im Mondschein

Von Clna Staab

Hängt ein zartes Gesimmer über dein schlafend Gesicht, greifen die Hände immer träumend nach mondenem Licht.

Wirft über dunkle Hügel einmal nach Lichtland gehn: hab ich doch silberne Flügel in deinen Händen gefehn —

Hell aus den Strahlen dir fliehst Bogelschwinger im Wind.

Ich danke den silbernen Nächten, die über den Feldern sind.

## Reiseforgen

Von Hilde Hanna Sitte-Hutter

Das ist so mit der Sommerreise: Will der Mann an die Nordsee, nichts die Frau in die Alpen, will die Frau an die Adria, ist die Schwärze Reiselust und Sehnsucht des Mannes. Man entscheidet sich also endgültig für Alpe oder Adria. Bestenfalls wird ein Äquivalent geschaffen mit einem Valentinstag an der französischen Riviera, die besser — wie zur deutschen Infationszeit die Ost- und Nordsee — überflutet ist von Erholungssuchenden, denen allein der Liebesstand des französischen Mannes ein ersichtlich dieses gottverdammte Stückchen Erde gleichermachen wie tropische Borneo und mondäne Halbweilchen zu oekenen. Ober man fährt nach Bosen, nach Maran, beruht sich neuerlich an den rariablen Naturwundern des deutschen Südtirol, dem sowohl die finanzielle wie die moralische Unterliebung hat tut im Interesse einer markanteren Unterliebung des Deutschland, dessen moralische Basis vor allem durch finanzielle Kräftigung gestärkt werden kann.

Mit der Einlebung über das „Wohin“ ist — eine dem Renommee der Gegend entsprechende Bekleidung vorausgesetzt — für den Mann das Reiselproblem gelöst. Für die Frau jedoch wird die Reise erst zum Problem. Der ewigen Toilettenfrauen wohnen.

Mit den Alpen (vom weiblichen Gesichtspunkte aus) unöslich verbunden ist das Drendl. Ammulla und Luchendli, angruslos und praktisch, feich und — billig, das ist das richtige deutsche Drendl. Großgehulter Wollkamin oder ein stoff gezeigter handgewebter Feinstoff erhält durch weißen Kamin oder ungebleichtes Weinen als Aufputz oder als Unterfuchtwulfe eine frische Note. Das Drendl aus Taffet mit Valentinstarrament, Modestüpfen und modischem Fuchselam, wie es jedes Jahr wieder in überquanten Schöpfungen forttonangebender Modedüster bereitwilligermache originalis trelet wird gebürt auf den Kostümball, wirkt aber in Gottes freier Natur in seiner Lieberarbeit fast lächerlich, zumindest deraciert. Für größere Gebittastouren ist die praktische Frau mit einem wasserdichten Ledentocher oder für Wetterpartien mit den modernen weiten Hosen und einer Windblöße ausorisiert, welche Analise durch einen Jumper oder eine Robknein- oder Robkneinblöße vervollständigt werden. Die Kleiderfrage „fürs Land“ ist also praktisch, ohne viel Kostverbrechen und billig zu lösen.

Unendlich schwieriger steht es mit der Riviera-Ausrüstung der Frau, die je nach dem Kleiderbudget das Rotmendische bis zum Lieberfüßchen enthalten kann. Um der obnedies oerpoater Weidlichkeit unweibliche Schneberentmannen, denen orientierende Gänge durch Kleidermossaine voranzehin müssen, zu erleiden, brachten im heurigen Frühjahr altrenommierte Modedüster hooonante Riviera-Kollektionen“ heraus, die allen modischen Ansprüchen gerecht werden. Ein informierender Bericht über diese „Kollektionen“ würde den Rahmen unseres heutigen „Mode-Bulletins“ überlasten. Bekleidungen wie uns darum in gewohnt weiblicher Zurückhaltung.

Intermeas nun! Das unsterbliche Coovercoat-Reisefestum hat unerwartet ein seltsames Ende gefunden (nur improvisierte Coovercoats sieht man ab und zu). Gelsmeidliche Kasha und weiche enalische Stoffe haben ihm den Rang abgelaufen. Die Kleidung untermeas, also z. B. während der Bahnfahrt, soll adrett und praktisch sein. Allzu bella Töne sind gleich schwarzen Stoffen zu vermeiden. Eradnat wird das Reiselokum durch den demusterten Jumper aus Wolle oder Wolle mit Seide, der die „Nährnisse“ einer Bahnfahrt besser überlebt als die weiche Hemdblöße, die untermeas erheblich an Frische verliert. Da auch die Reiseliedung dem Gesich der Harmonie unterworfen ist, nimmt neben dem Kostüm das Reise-Complet eine hervorragende Stellung ein. Reise-Complet: Jumperkleid und Mantel; zur Reife in diskreter Farbe. Der Mantel: In der Silhouette noch dem voridhrigen Herrenmantel ähnelnd, ist maxulüne Etrenoe durch enaloeate Rollen oemidert, die durch die beim Gehen entlebende Breite trauliche Linie in ammutiger Bewogtheit vermitteln. Auch der Coovermantel, eine Konzeption an die änalste Mode, ist sehr beliebt. Das Cape tricht oewöhnlich bis zur Hüfte und bot, dem Charakter des Mantels folgend, eine einaelegte hohlfalte im Rücken. Dazu noch den unvermeidlichen Hotten Schaf und „den Hut der vier Tobressen“: den Rikshut. Dieser wirkt durch Kniffe, ist im Kopfe höher als vorines Jahr und weist als besonderes Merkmal liebevolle Garnierung an dem von der Mode bedinaunastos oerforderten rückwärtigen Hutausfuchse auf.

St man erst einmal so weit, das „Hüden“ über den hart erkämpften Substanz zu stützen, dann sind sämtliche Frauenkomplere der letzten Zeit unaktuell und, einmal untermeas, bederrsch nur ein Gefühl die Brust: O Welt, wie bist du schön!

## Aphorismen

Von Otto Weddige:

Höher als der physische Mut steht der moralische. Über dem ersteren spricht die blöde Menge meist den Sieg zu. Alle großen und edlen Naturen waren und sind nie mit sich und ihren Erfolgen zufrieden, sie ringen nach immer größerer Vollkommenheit. Nichts ist verkehrter, als Ehrgeiz und Eitelkeit mit einander zu verwechseln; tener ist in keiner Reinheit die Triebkraft zu allem Großen, zur Vollkommenheit der Einzelwesen wie der Völker. Die Eitelkeit begnügt sich an der prunkenden Schaustellung eines hohen Bekleides. Jämmerlich ist das Volk, welches sich seine eigenen Großtaten verfeinern läßt.

## Für unsere Kinder

Ein Blumenmärchen

Von A. Weber

Es war einmal eine Fee, die hatte einen wunderbaren Blumen-garten. Darin blühten Karzissen Tulipanen, Hyazinthen, Lilien und andere Blumen in schönster Pracht. Die Lieblingsblume der Fee aber war die rote Nelke, die mit ihrem würzigen Duft den ganzen Garten erfüllte. Ein aus feinen Silberfäden geflochtenes Gebege umgab die Blumenbeete. Bunte Falter spannten im Sonnenschein ihre farbenprächtigen Flügel und wiegten sich honigsaftig auf den Reichen.

Ran war ein böser Zauberer, der Riese Eisbauch. Alles Grüne und Blühende war ihm verhaßt und ebenso verdroß ihn der muntere Gesang der Vögelchen. Über schneebedeckte Felder, eiserstarre Quellen und Bäche waren ihm Augenweide, und das Gefchrei der Schneegänse, die gegen den Sturm ankämpften, und das Säulen des Naus in schauriger Winternacht Klang seinem Ohr gar angenehm.

Eines Tages war die Fee ausgegangen. Da kam der Riese an das Blumengärtchen. Mit bösen Augen schaute er all die liebliche Pracht. Dann zerstampfte er mit den plumpen Stiefeln den Silberzaun und hauchte mit seinem kalten Atem die Blumen an, daß ihnen der eisige Hauch bis ins Herz drang. Sie schauerten zusammen, neigten die Köpfechen und starben. Und so sehr auch die Sonnenstrahlen sie streichelten und wärmten und wieder zum Leben zu erwecken versuchten, sie waren und blieben tot. Am Abend kam die Fee nach Hause. Als sie sah, was ihr Feind angerichtet hatte, weinte sie die bittersten Tränen. Aber ihren Lieblingen konnte sie auch nimmer helfen.

Ran sollte übermorgen das Geburtsfest der Esfenkönigin gefeiert werden, und die Fee hatte versprochen, an diesem Tage mit ihren schönsten Blumen die Festtische zu schmücken. Woher sollte sie nun die Blumen bekommen? Da fiel ihr der Gärtner ein, der draußen vor dem Walde einen fast ebenso schönen Blumengarten wie sie selber hatte, und der seine Blumenlinder mit großer Liebe begte und pflegte. Der mußte ihr aus helfen.

Der Gärtner war gern bereit dazu, und zum Dank schenkte ihm die Fee ein Schächtelchen mit winzigen, schwarzen Samenkörnern. Die sollte er in seinem Garten aussäen. Der Gärtner tat das und wartete nun voll Reugier, was aus den Körnern sich entwickeln würde. Als der Frühling kam, schlüpfen graugrüne, schmalige Wirtchen aus der Erde. Sie wuchsen recht üppig, hatten aber kein besonderes Ansehen und von Blüten war gleich garnichts zu merken. „Da hat mich die Fee schön hintergangen“, sagte unwillig der Gärtner, und eines Tages riß er die „Grasbüschel“ aus dem Boden und schleuderte sie über den Jaun hinweg auf den Weg: „Fort mit dem Unkraut!“, sagte er, „das nimmt den Blumen die Nahrung weg. Eines der verneimlichen Grasbüschelchen aber hatte er übersehen. Das trieb nun lange dünne Stengelchen die oben eine oder auch zwei längliche Knospen trugen. Der Gärtner entdeckte sie und betrachtete sie nachdenklich. Sollten da doch noch Blumen hervorbrechen? Die Reugler des Gärtners wurde immer größer. Jeden Tag kam er in den Garten und beschaute sich das neue Gewächs. Kein Zweifel, da entwickelte sich eine Blüte. Zwischen der grau-grünen Kelchhülle der düstern Knospe drängten sich tiefrote Blumenblättchen hindurch. Die Kelchhülle öffneten sich immer mehr und eines Morgens leuchtete dem Gärtner eine prachtvolle, ool erblühte rote Nelke entgegen. Wir zart und fein getrieuelt waren die Blumenblättchen. Der Gärtner blühte sich, um die nie gesehene Blüte näher zu beschähen. Da strömte ihm ein wunderbarer Wohlgeruch entgegen, so süßlich, wie er ihn bisher noch nie empfunden. So hatte ihn die Fee also doch nicht betrogen. Eine tiefe Scham überkam ihn, daß er so vorzeitig gehandelt hatte. Er nahm sich aber vor, das herrliche Gescheh der Fee nach besten Kräften zu helfen und zu bewahren. Und diesen Vorhab führte er auch aus. Die Nelken des Gärtners wurden weit und breit bekannt und berühmte.

So ist die Nelke auch zu den Menschen gekommen, und heute noch ist sie wegen ihres feinen Duftes die Lieblingsblume vieler Leute.

## Der Geizige

Ein bieder Hamster sprach zu seiner Frau: „Geh einmal vor die Türe hin und schau, Wie's draußen in der Welt geht und geht, Ob noch der Winter da, ob noch der Schneewind w'ht?“

Die Alte geht und kommt zurück und spricht: „Mir scheint, der Winter hat's so eilig nicht Mit Scheiden; wenigstens hat er noch heut Uns vor die Türe frischen Schnee gestreut.“

Auch gut, spricht da der Mann, mir haltens aus; Wir haben Vorrat noch genug im Haus. Ein rechter Hauswirt muß beizelten sorgen, Ich bin fürs Hungern nicht und just auch nicht für's B...

Da ist zum Beispiel unsere Bode Frau, Die lebt den Sommer durch in Saas und Braas, Und kommt der kalte, lange Winter her, Sind bei ihr Keller, Küch' und Kammer leer.

Dann heißt's: Der Better Hamster ist ein reicher Mann, Der schon einmal ein Mäuschen Korn entbehren kann. Ich aber hab' für Brasser nicht gepart, Und schenken, immer schenken, ist nicht meine Art.

Geh, Frau, und schließe Tür und Läden wieder zu, Wir pflegen ein paar Wodden noch der Ruh, Und Klopft's und kommt die Bettelbode Frau, Es wird nicht aufgemacht; wer draußen ist, bleibt draus.

A. Weber.

## Nur ein Vogel . . .

Von Ingeborg Schwarzenberger

Einem lieben kleinen Mädchen war sein Kanarienvogel gestorben. Darüber war es sehr traurig und die Kinderaugen wurden naß. Als die Mutter das sah, schalt sie: „Daß du mir nicht zu weinen anfängst! Spate deine Tränen für andere Fälle und Gefälle auf, — es ist ja nur ein Vogel . . .“

Nur ein Vogel . . .! Richtig! Aber ein Geschöpfchen voll Leben, Heltigkeit und Anmut, voll Anhänglichkeit für seine kleine Pflegerin, der es die Rindchen vom Finger pickte und der es die Liebe mit Liebe dankte. Ja, ihr törichte Menschen, auch in diesem kleinen Tier wohnt Liebe und Dankbarkeit, mehr als ihr gemein hin glaubt. Auch dieses Kanarienvogelchen war ein Geschöpf Gottes, genau wie ihr, und wert, geliebt zu werden. Hat es mit seiner sterblichen Gestalt, seinem munteren, vertraulichen Wesen, seinem süßen Gesang nicht Freude gespendet, bis es tot von der Stange fiel? Menschen, die Blumen und Tiere lieben, pflegt man gut zu nennen.

Sollte man glauben, daß es welche und gar noch Frauen gibt, die ihr Kind schelten, weil es um kein Vögelchen klagt? O, ihr Mütter, erzieht eure Kinder doch nicht zur Lieblosigkeit und Unabundbarkeit! Des Tierchen war eben nicht „nur ein Vogel“, sondern der Kunde war es — sein Wesen, sein Ansehen! Es war ein lieber kleiner, munterer Freund, mit dem es so schön und so leicht gar erzähle und scherzte. Lehrt eure Kinder, wie sie Pflegerin und Tier und sie mit Liebe und Dankbarkeit pflegen, so daß all dies werden sie selbst dann erleben.

# Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

## Kredithilfe für die Binnenschifffahrt

Der Reichsausschuss für die deutsche Binnenschifffahrt hatte am 6. Febr. 1925 den Antrag gestellt, einen Kredit von 30 Mill. M zum Bau von Schiffen zur Verfügung zu stellen. Nach Prüfung durch den Reichsverkehrsminister sind vorläufig als Betrag, der für den Aufbau von Schiffspandbriefen seitens des Reiches ausgemessen werden soll, 6 Mill. M in Aussicht genommen. Man hofft, die Mittel bis zum Spätherbst dieses Jahres flüssig zu machen. Ueber die Modalitäten dieser Kredithilfe für die Binnenschifffahrt gibt ein Vertragentwurf zwischen dem Deutschen Reich und der Schiffshypothekbank Auskunft, wonach die Schiffshypothekbank bereit ist, Darlehen an reichsdeutsche Schiffseigentümer gegen Verpfändung von Binnenschiffen, die in deren Eigentum stehen, zu einem jährlichen Zinsfuß von höchstens 6 v. H. zu gewähren.

Zur Beschaffung des für diese Darlehen erforderlichen Kapitals kann die Bank dem Reich Schiffspandbriefe zum Kauf anbieten, denen Darlehen zugrunde liegen werden, bei welchen die Bank in den Beleihungsverträgen bestimmte Verpflichtungen übergekauft hat. Das Reich ist schiefstens vom 1. April 1927 ab bereit, Pandbriefe der ihm angebotenen Art im Nennwert bis zu einem bestimmten Betrage zum Parikurs zu kaufen. Die Pandbriefe sind mit Zinsfesseln auf 10 Jahre und mit Erneuerungsscheinen auszustatten. Die Zinsfesseln werden erstmalig am 31. März 1928 fällig. Die Pandbriefe sind in bestimmter Höhe mit 8 v. H. im Jahre zu verzinsen und börsenfähig zu machen. In Höhe des verbleibenden Betrages sind die Pandbriefe mit 2 v. H. im Jahre verzinslich. Ihre Stützung bleibt der Bank überlassen. Die Pandbriefe sind spätestens vom 1. April 1937 ab jährlich mit 10 v. H. ihres Betrages einzulösen, wobei das an diesem Tage bestehende Verhältnis zwischen 8 proz. und 2 proz. Pandbriefen unverändert bleiben soll.

**„Helios“ Allgemeine Rückversicherung AG.** Die o. B. genehmigte die Regularien. Die Dividende von 15 M für jede Aktie kommt auf Dividendenanteilschein Nr. 10 ab 6. Juli 1926 zur Auszahlung.

**Verkauf des St. Ingberten Eisenwerks an Köhling?** Seit Wochen erhit sich in St. Ingbert das Gerücht, daß das große, früher Krümmersche Eisenwerk in St. Ingbert in anderen Besitz übergehen würde. Man nennt den Köhling-Konzern als Käufer. Eine Befragung war noch nicht zu erhalten. — Das St. Ingberten Eisenwerk wurde im Jahre 1782 gegründet. Nach Beendigung des Krieges (1919) ging das Werk durch Kauf an eine französische Firma über. Die Zahl der Arbeiter war während und nach dem Kriege auf weniger als Tausend herunter gegangen, hat sich aber in den letzten Jahren auf vielleicht das Doppelte wieder erhöht.

**Diaveli Mienen und Eisenbahngesellschaft in Berlin.** Nach dem Bericht haben die in der zweiten Hälfte des Q3. 1925/26 eingetretene Absatzschwäche auf dem Rohstoffmarkt erheblich auf die Preise, insbesondere von Kupfer und Silber, gedrückt. Die Notierungen für Blei sind während in der ersten Hälfte des Q3. sehr günstige Kurse erzielt worden konnten, seit Herbst 1925 ständig gesunken. Einen Ausgleich für den Preisrückgang habe man durch die Erhöhung der Hüttenenergie zu schaffen können. Nach Abschreibungen von 145 348 (145 603) Pf. und Ueberweisung von 3764 (9000) Pf. an die Rücklage kann daher bekanntlich wieder eine Dividende von 11,11 v. H. nach Abzug der Kapitalertragssteuer vorgeschlagen werden. Geleitet wurden 111 700 (114 000) To. Erz, verbleibt 41 800 (42 800) To. Nach vorgenannten Materialerhöhungen konnte man von einigen Metallen unterhalb der mittleren Sohle an wiederum mit einem unregelmäßigen Ertragskörper rechnen. In zunehmender Weise sei aber wieder ein Anzeichen des Kupfer- und vielleicht auch des Bleispektrums der Erze bei zunehmendem Aufschlag zu erwarten. Die Untertage- und Gesteinsuntersuchungen auf Kupfer- und bleihaltige Banadinererze hätten weiter bei der Ertragssteigerung gefördert und würden fortgesetzt. Von den Betreibungen hat die Herrmannsgrube befriedigende Ergebnisse gezeigt. In der Bilanz einfließen u. a. (in 1000 M): Wertpapiere von 536 auf 2190, Kompartikonten von 609 auf 141, Materialien und Inventarien von 2629 auf 3252, Rücklage von 1825 auf 2000, neue Rechnung von 225 auf 1063 erhöht, dagegen Schulden von 10 848 auf 8021, Gebäude und Anlagen von 4477 auf 3369, aufgelassene Erze und Erzebestände von 1400 auf 1280, Gläubiger von 1578 auf 663 vermindert, Bond- und Mineralrechte mit 1021 unvar. und neue Rechnung unter Aktiven mit 532 neu.

**Union Miniere du Haut-Katanga.** Der Q3. am 12. Juli werden glänzende Betriebsergebnisse für 1925 vorgelegt, welche die vorjährigen um rund 30 v. H. übersteigen. Der verfügbare Reingewinn beträgt 119 800 709 Fr. gegen 80 797 855 Fr. i. B. und gestattet die Verteilung einer Retributionsdividende von 175 Fr. gegen 138 Fr. i. B.

**Große Neubauten der Honpa?** Wie ein Junkspruch der B3. aus New York meldet, soll in dortigen Kreisen das Gerücht von größeren Neubauten der Honpa umfassen. Diese soll den Neubau der großen Schiffschiffwerke für den amerikanischen Markt sein. Die Schiffe sollen 33 000 Tonnen groß sein, also ungefähr dem Dampfer Columbus entsprechen. Für die Ausführung der Bauten

kommen selbstverständlich nur deutsche Werften in Frage. — Es ist möglich, daß Geheimrat Cuno während seiner Anwesenheit in Amerika in der Finanzierungsfrage Fühler ausgestreckt hat. Die Baukosten dieser drei neuen Jagdpanzer würden rund 100 Mill. Mark betragen.

**Deutsch-englischer Patentvertrag.** Die Firmaickers hat mit der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG. einen Vertrag abgeschlossen, wodurch die Ickers das Recht für den Bau von Schwermotoren zu zwei Tempi, Patent der MAN, in England erhält.

**Elektrolichtwerk Conza AG. in Basel.** Das Geschäftsjahr 1925 verzeichnet am 31. März einen Reingewinn von 2 733 930 (2 330 860 l. V.) Fr., aus dem 7 (5) v. H. Dividende auf das VJ. von 35 Mill. Fr. verteilt werden. Die Abwicklung des Geschäftsjahres wurde durch die allgemeine Wirtschaftslage ungünstig beeinflusst. Die elektro-thermischen und chemischen Betriebe gestalteten die volle Ausnutzung der verfügbaren Energie. Es wurde die Produktion von Ammoniak und Ammoniumsulfat aufgenommen, in Wisp wird eine Salpetersäurefabrikation errichtet. Die Tochtergesellschaft Conza-Werte G.m.b.H. Waldbrunn (Baden) fand für Karbid u. Schleimstoffe guten Absatz. Die durch zwei Brandfälle entstandenen Schäden wurden durch Versicherung gedeckt. Dagegen konnte das Raifischstofflager bis zum Ende der Düngeperiode nicht ganz geräumt werden.

**Kleiner Uhrenfabrik AG. in Schwenningen.** Auch bei dieser gutgehenden Familien-AG. machte sich das Wirtschaftsjahr 1925 bemerkbar. Sie erzielte im Q3. 1925 zwar einen gestiegenen Reingewinn von 5,34 (4,03) Mill. M. Stärker nahmen aber die Ausgaben zu. Steuern erforderten 277 849 (366 834) M. Betriebskosten 2,51 (1,01), Handlungsunkosten 1,93 (1,67) Mill. M. Nach 471 855 (583 983) M. Abschreibungen und 32 354 (203 341) M. Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von 110 352 (210 550) M. Die Vermögensaufstellung weist aus (in Mill. M.): Liegenhaftvermögen 2,56 (2,55), Vorräte 3,98 (3,41), Bar und Wechselbestand 0,069 (0,126), Bankguthaben — (0,250), Schulden 2,41 (2,05), Kapital um 6,40, geleist. Rücklage 0,800 (0,640), Rücklage 11 6,753 (0,740), Drettederücklage 0,164 (0), Gläubiger 0,748 (0,408). Gewinnvortrag 1924 50 550 M.

**Mechanische Treibwerke Stuttgart, Ludwig Kaler u. Co. in Böblingen.** Die Gesellschaft (Familien-AG.) hat nach dem Abschluß auf Des. 1925 einen Reingewinn von 163 168 (258 854) M. erzielt, aus dem 6 (10) v. H. Gemeinnutzen ausgeschüttet werden. Von dem Reingewinn von 759 483 (1 004 346) M. erforderten die Lasten bei 230 665 (266 402) Abschreibungen 365 628 (479 059) M. Aus der Vermögensaufstellung nennen wir u. a.: Schulden 1 605 289 (1 485 500), Wechsel 81 621 (257 336), Waren 445 000 (499 902); dagegen VJ. unvar. 1,5 Mill. M., Gläubiger 606 363 (652 133) M.

**Wurzener Kunstmühlen-Werke und Biscuit-Fabriken vorm. J. Kriessler in Wurz.** Der Abschluß zum 30. April 1926 zeigt bei 4 118 000 M. VJ. nach Abschreibungen von 143 111 (309 998) M. einen Reingewinn von 580 (36 635) M. Der Q3. soll vorgeschlagen werden, hiervon 1000 M. dem Reservefonds zuzuführen und 1080 M. für 6 v. H. Dividende auf 18 000 M. VJ. zu verteilen, während der Rest von 3721 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Von der Verteilung einer Dividende auf die St. wird wiederum abgesehen. Der Vorstand berichtet, daß die allgemeine Geschäftslage sich wenig gebessert habe. Der Umsatz sei etwas größer, die Gewinnmöglichkeit jedoch weiter unzureichend.

**Diskontierung der Goldkassenscheine.** Auch die Deutsche Goldkassenscheinebank hat gestern ihren Diskontsatz auf 5 v. H. herabgesetzt.

**Herabsetzung des Soll-Zinsfußes der Berliner Stempelverleihung und der ihr angeschlossenen Vorkaufsgesellschaften.** Ermöglicht sich automatisch vom 7. Juli ab auf 7 v. H. Ueber eine etwaige Herabsetzung der Habenzinsen wird eine heutige Sitzung entscheiden. Die diese Entscheidung ausfällt, ist noch nicht zu übersehen, da ein Teil der Mitglieder die Beibehaltung der alten Zinsfußes befürwortet, während ein anderer Teil die Höhe für provisionsfreie und provisionspflichtige Rechnungen um 1/2 v. H. ermäßigt wissen will.

**Der Schlag für Restaufgeldhypothen der Inflationszeit.** Die Aufwertung der Restaufgeldhypothen aus der Inflationszeit ist eingehend in § 10 des Aufwertungsgesetzes geregelt. Danach darf die Aufwertung nicht 100 v. H. des Goldmarkbetrages übersteigen, wenn die Forderung vor dem 1. 1. 1922 begründet wurde. Es bestand ein Gegenstand zwischen Kammergericht einerseits und den Oberlandesgerichten Karlsruhe und Stuttgart andererseits, was zu gelten hat, wenn der Kaufvertrag vor dem 1. 1. 1922 abgeschlossen war, die Eintragung der Restaufgeldhypothen aber erst nach diesem Zeitpunkt erfolgte. Das RG. hat am 23. 6. 1926 erklärt, daß es allein auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses ankomme, der Tag der Eintragung der Hypothek ins Grundbuch aber gleichgültig sei. Diese Entscheidung hat nur für jene Fälle Bedeutung, in denen das Restaufgeld durch Hypothek gesichert wurde. Für ungesicherte Restaufgelder bestand, auch wenn sie vor dem 1. 1. 1922 entstanden, keine Beschränkung der Aufwertung auf 100 v. H.

## Börsenberichte vom 7. Juli 1926

**Mannheim im Verlaufe fest**  
Nach unsicherem Anfang wurde die Tendenz an der heutigen Börse wieder fester. A. G. Farben-Aktien wurden per Kasse mit 239 notiert. Der Rohstoffmarkt war ruhig bei etwas abgemäßigter Haltung. Es notierten: Badische Bank 139 G., Pfalz, Hypoth.-Bank 101 G., Rhein. Creditbank 115, Südd. Disconto 115,50, A. G. Farben 239, Rhenania 80, Ludwigshafener Aktienbrauerei 155, Continental Versicherung 50, Zellulosefabrik Wolf 50, Benz 85, 85 1/2, Gebr. Jahn 41, Busch Waggon 0,65, 10 proz. Großkraft 32, 10 1/2, Karlsruhe Maschinen 42, Knorr 110, Metz u. Söhne 62 G., REU 82 G., Zementfabrik 117 B., Rheinelektra 117, Rheinmühlwerke 74 G., Zellstoff Waldhof 153, Zucker Frankenthal 69, W. G. Häusel 80, alte Rheinbriele 10,35 G., 10 proz. Mannheim Stadt-Gold 103,75 G.

**Frankfurt auf Interventionen erholt**  
Nachdem vorberühlich die Tendenz zunächst weiter sehr schwach war — A. G. Farbenindustrie wurden kurz vor 12 Uhr in mehreren Partien zu 232 umgelegt — konnte sich an der Börse auf Interventionen seitens der Großbanken die Stimmung etwas befestigen. Es hieß, daß wieder sehr viele Verkaufsaufträge vorgelegen hätten, die aber aufgenommen wurden und keinen nachteiligen Einfluß auf die Tendenz ausüben konnten. Der erste Kurs für A. G. Farbenindustrie-Werte wurde wieder 236 und war damit fast an den gestrigen Abendkurs herangerückt. Von Rantankonten gemessen die führenden Werte bis 3 v. H. gegen die Abendbörse, während Elektrowerte nur leicht befestigt waren. Das Geschäft wurde nach der Erledigung der größten Aufträge sehr schleppend. Schiffswerte unvariiert, während von Banknoten Deutsche Bank 1,5 v. H. gewonnen, Dresdner Bank und Commerzbank dagegen aber etwas einbüßten. Damat-Bank gut behauptet. Freiverkehr lustlos.

## Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 6, Lombard 4 1/2 v. H.	Amstag in N.-M. für	6. Juli	7. Juli	Parität	Diskont über %		
Außen...	100 Gulden	168,45	168,83	168,87	109,74	8,5	
Buenos-Aires	100 Pesos	1,096	1,700	1,685	1,700	1,000	10
Brasilien	100 Reales	10,56	10,50	10,72	10,76	81	7
Delo	100 Kronen	92,08	92,32	92,69	112,50	5,5	5,5
Frankfurt	100 Franken	112,41	112,69	112,49	112,77	112,77	4,5
Genève	100 Franken	111,24	111,24	111,52	112,52	8	8
Hamburg	100 Mark	11,02	11,21	11,01	11,21	112,50	8
Köln	100 Mark	11,02	11,21	11,01	11,21	112,50	8
London	100 Pfund	10,54	10,58	10,54	10,57	81	7,5
Madrid	100 Pesos	14,37	14,41	14,11	14,15	81	7
Paris	100 Francs	20,399	20,451	20,401	20,451	20,451	5
Porto	100 Escudos	4,168	4,205	4,195	4,205	4,195	4
Reichsbank	100 Reichsmark	11,15	11,19	11,24	11,28	81	8,5
Schweden	100 Kronen	81,22	81,43	81,38	81,38	81	8,5
Spanien	100 Pesos	65,32	66,08	65,77	65,93	81	8
Wien	100 Schilling	1,567	1,571	1,565	1,569	2,092	7,2
Zürich	100 Franken	2,95	2,96	2,95	2,95	18,45	10
Amst. d. Amsterd.	100 Gulden	0,666	0,666	0,666	0,667	1,362	3,5
Amst. d. Amsterd.	100 Gulden	59,31	59,45	59,31	59,45	59,45	7,5
Amst. d. Amsterd.	100 Gulden	12,42	12,46	12,42	12,46	12,46	6
Amst. d. Amsterd.	100 Gulden	7,435	7,435	7,43	7,44	7,44	7
Amst. d. Amsterd.	100 Gulden	5,38	5,38	5,38	5,38	5,38	10
Amst. d. Amsterd.	100 Gulden	3,235	3,245	3,215	3,215	81	7
Amst. d. Amsterd.	100 Gulden	5,39	5,31	5,31	5,31	81	10

## Schiffverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli 1926 sind angekommen: talwärts: 2 leere Dampfer und 3 beladene mit 150 To., 2 leere Schleppfähne und 19 beladene mit 4459 To., bergwärts 17 beladene Dampfer mit 2347 To., 1 leerer Schleppfähne und 99 beladene mit 74 705 To., abgefahren sind: talwärts 3 leere Dampfer und 16 beladene mit 798,2 To., 61 leere Schleppfähne und 34 beladene mit 14 870 To., bergwärts 3 leere Dampfer und 1 beladener mit 25 To., 14 leere Schleppfähne und 6 beladene mit 1961,5 To. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 23 beladene Schleppfähne mit 4523 To., bergwärts abgefahren: 17 leere Schleppfähne und 3 beladene mit 498 To.

An der Zeit vom 30. Mai bis 3. Juli 1926 weist der Schiffsverkehr folgende Ziffern auf: Angelommen sind: talwärts 2 leere Dampfer und 10 beladene mit 238,3 To., 11 leere Schleppfähne und 161 beladene mit 57 491 To., bergwärts 115 beladene Dampfer mit 15 306,4 To., 7 leere Schleppfähne und 335 beladene mit 229 676,3 To. Abgefahren sind: talwärts 6 leere Dampfer und 106 beladene mit 7652,3 To., 218 leere Schleppfähne und 141 beladene mit 59 641 To., bergwärts 3 leere Dampfer und 7 beladene mit 483,2 To., 93 leere Schleppfähne und 30 beladene mit 5808 To. — Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 1 leere Schleppfähne und 117 beladene mit 24 213 To., bergwärts abgefahren 103 leere und 24 beladene Schleppfähne mit 3785,8 Tonnen.

Der Gesamtverkehr in dieser Zeit stellt sich auf: Dampfer: 11 leere und 238 beladene mit 23 682,2 To.; Schleppfähne: 329 leere und 687 beladene mit 352 005,3 To. Auf dem Neckar: 104 leere Schleppfähne und 141 beladene mit 27 908,8 To.

Für das 1. Halbjahr 1926 ergeben sich folgende Ziffern: Dampfer: 86 leere und 1093 beladene mit 113 235,2 To.; Schleppfähne: 1602 leere und 2974 beladene mit 1 551 112,7 To. Auf dem Neckar: 614 leere Schleppfähne und 870 beladene mit 142 671,7 To.

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Werte und Wechselkurse in Prozenten bei Geldnotierungen in Mark je Stück. Mit + versehenen Werte sind Zinnsätze während der Zeit mit + versehen nach in % zu verstehen.

### Frankfurter Börse vom 7. Juli.

Dank-Aktien	Transport-Aktien	Industrie-Aktien
604 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
605 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
606 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
607 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
608 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
609 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
610 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
611 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
612 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
613 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
614 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
615 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
616 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
617 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
618 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
619 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
620 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
621 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
622 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
623 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
624 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
625 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
626 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
627 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
628 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
629 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
630 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
631 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
632 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
633 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
634 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
635 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
636 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
637 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
638 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
639 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
640 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
641 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
642 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
643 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
644 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
645 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
646 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
647 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
648 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
649 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
650 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
651 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
652 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
653 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
654 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
655 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
656 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
657 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
658 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
659 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
660 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
661 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
662 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
663 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
664 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr. Maschinenfabr. 100,0
665 v. Rheinl. 103,50	Thüring. Eisenw. 171,0	Bayr



Ein Posten

# Standuhren

solange Vorrat  
weit unter Preis!

Nur beste Werke  
mit schriftlicher  
Garantie.

5112

## Cäsar

### Fesenmeyer

P 1, 3, Dreifestr.

**Vermischtes**

### Schönes Nebenzimmer

in best. Restaurant mit  
erf. Küche im Zentr.  
der Stadt für kleinere  
Gesellschaften geeignet,  
zu vergeben. 1331  
Aufschr. un. G. V. 174  
an die Geschäftsstelle.

### Rufe an!

für Abholen u. Aufstellen  
von **Wäsche**  
Telefon 10122

G 5. 10 S30  
Wäscherei und Wäschefabrik  
**Schorpp**

**Muggenbrunn** Post-Autoverbd. Freiburg-  
Lodtau, schöne Höhenlage.  
**Gasthaus zum Adler**, bekannt gut Haus.  
Preis: 250 bis 500. Telefon:  
Lodtau Nr. 83. Tel.: Aug. Hübner. 6247

**Hotel Mummelsee**  
Posthofsstelle und Teleph. über Amt Aßern  
1036 m ü. M. Bahnhofsstation Aßern, Posthof  
Nr. 7. — Zimmer Nr. 2.50, Schlafsaal 50 Plg.

**Oberdiebach** am Rahnbusch, Postautoverbd.  
Überbach a. R. **Gasthaus u.  
Pension z. Lunde**, bürgerl. Haus mit gut. Her-  
pflegung. Schöne Zim. neuerd. Saal. Post u. Fernspr.  
L. a. Rahn. Pension a. 4. — M. an. Tel.: Adam Hans.  
6250

(Hof des Schwarzwalds)  
**Todmoos Waldhotel**  
Eisenbahnstation Wehr.  
Höhenluft - Jahresort  
in ruhiger, herrlicher Lage.  
Telephon 31. Siegel-  
balkone. Prospekte und Auskunft  
durch den Eigentümer C. Belle.

**Todmoos-Au**  
Eisenbahnstation Wehr, im wald-  
romantisch. Wehrthal.  
(Post-Autohofsstelle) **Gasthaus zum Hirschen**  
Hof, Post, Zentralheizung. Ruhige Preise. Post-  
hofsstelle u. Telephon. Prop. J. Ebner. 6246

**Todtnau** am Fuße des Feldberges im  
Bierthal 680 m ü. d. Meer.  
**Hotel u. Pension zum Ochsen**, erstes Haus  
am Platz. Ruhige Pensionen. Autoverm. Garage  
Telephon Nr. 4. Tel.: M. Kuhn. 6247

**Todtnauberg** 1021 m ü. d. M. Post-Auto-  
Verbindung von Freiburg.  
**Hotel und Pension  
„Zum Stern“**, Telephon Lodtau Nr. 10.  
Ruhige Pensionen. Tel.: P. Brand. 6247

# DIE ADRESSBUCHBIBLIOTHEK

DER  
NEUER MARKIRTER ZEITUNG

In unserer Geschäftsstelle E 6, 2  
liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten

## Adressbücher

Aschaffenburg	Heidelberg
Augsburg	Kaiserslautern
Baden-Baden	Karlsruhe mit Durlach
Barmen	Köln
Bensheim m. Auerbach	Konstanz
Berlin	Leipzig
Bonn	Ludwigshafen a. Rh.
Bremen	Magdeburg
Bruchsal	Mainz
Cassel	München
Chemnitz	Neustadt a. H. mit sämtl. pfälzischen Weinorten
Coblenz	Nürnberg
Danzig	Offenburg
Darmstadt	Pforzheim
Dresden	Pirmasens
Duisburg	Plothen
Düsseldorf	Saarbrücken
Elberfeld	Speyer
Erfurt	Stuttgart
Frankfurt a. M.	Weinheim
Freiburg i. Br.	Wiesbaden
Gelsenkirchen	Worms
Halle a. S.	Würzburg
Hamburg	
Hannover	

Ferner:

- Reichs-Adressbuch (Verlag Rudolf Mosse)
- Reichstelephon-Adressbuch
- Reichs-Telegramm-Adressbuch
- Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften
- Adressbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens
- Adressbuch der Kraftwagenbesitzer im rechts-  
rheinischen Bayern
- Adressbuch der Exporteure und Importeure
- Adressbuch der Speditoren
- Adress- und Export-Handbuch der Maschinen-,  
Metall- und Elektrotechn. Industrie.
- Adressbuch des Reichstagswahlkreises Mannheim-  
Schwetzingen-Weinheim.
- Amtliches Bahnpostverzeichnis der deutschen  
Reichsbahn u. der deutschen Privatbahnen
- Bayernbuch für Handel, Industrie und Gewerbe

### Neue Mannheimer Zeitung.

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute ein-  
getragen:

a) An folgenden Firmen:

1. **„Nullus Droger“** in Mannheim. Die  
Verwaltung des Salob Gerhäuser und des Ferdin-  
and Groenwald ist erloschen.
2. **„Carl Kunzmann, Büchsenfabrik“** in  
Mannheim. Die Firma ist erloschen.
3. **„Maschinenfabrik Knaack Kildinger“** in  
Mannheim. Hans Greller, Friedrichsfeld ist  
als Prokurist bestellt.
4. **„D. Mühlhof, Zweigniederlassung Mann-  
heim als Zweigniederlassung der Firma D.  
Mühlhof in Duisburg-Ruhrort“** in Mann-  
heim. Die Generalprokura des Gerhard Mühl-  
hof und des Christian Sauer ist erloschen. Für  
den Geschäftsbetrieb der Zweigniederlassung  
Mannheim sind mit der Prokura, daß sie zwei  
an Firmenprokura der Zweigniederlassung  
Mannheim ist, an Generalprokuristen bestellt: Dr.  
Sauer in Mannheim, Ferdinand Sauer in  
Duisburg und Aris Dever in Duisburg.
5. **„Kohlen- und Bräunerei-Gesellschaft  
mit beschränkter Haftung“** in Mannheim: als  
Zweigniederlassung mit dem Geschäft in Göt-  
terheim. Die Zweigniederlassung ist auf-  
gelöst.
- b) folgende Firmen:
6. **„Antonia Wand“** in Mannheim. An-  
hängerin in Antonia Wand, ledig in Mannheim.  
Arin Gerstle, Heidelberg, ist als Prokurist  
bestellt. Als nicht einsetzbar wird veröffent-  
licht: Das Geschäftsfeld befindet sich in N. 7,  
Rz. 8.

Mannheim, den 5. Juli 1926.  
Amtsgericht N. O. 4.

### Amtliche Veröffentlichung der Stadtgemeinde

#### Mahnung städt. Forderungen.

Aus dem Monat Juni 1926 sind zur Zah-  
lung fällig geworden: Vergütungsdienste, Ge-  
richtskosten, Mietminderungsgebühren,  
Wohnungsamtgebühren, Tiefbauamtgebüh-  
ren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfek-  
tionsgebühren, Wirtschaftsprüfung, Bauein-  
sichtungsgebühren, Grundbuchamtgebühren, Ordi-  
nationsgebühren. Wir erlauben um Zahlung bis  
letzten 15. Juli 1926. Wer diese Frist ver-  
streißt, hat die geordnete Verzinsungsgebühr  
zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu  
erwarten. Eine besondere Mahnung eines  
jeden einzelnen Säumlers erfolgt nicht. Zah-  
lung ist auf den bereits behördlichen Forde-  
rungsbogen zu leisten. Schalterstunden von  
7.30—12.30 und von 2.00—4 Uhr. Samstags  
von 7.30—12 Uhr.  
Stadtkasse.

#### Arbeitsvergebung.

Für die Wohnhausbauten an der Waldhof-  
straße sollen in öffentlichem Wettbewerb ver-  
geben werden:

- a) die Dachdeckerarbeiten
- b) die Spenglerarbeiten

Angebote mit entsprechender Aufschrift ver-  
sehen sind bis spätestens Mittwoch, den 14. ds.  
Mts., nachmittags 12 Uhr, an b. v. 10. 10. 10.  
mittags 10 Uhr im Rathaus N. 1. Zimmer 19  
einzureichen.

Zeichnung und nähere Auskunft bei Herrn  
Architekt Mühlhof, N. 3, 7/8, wofür auch ab  
Mittwoch, den 7. Juli Antragsverträge gegen  
Erhaltung der Selbstkosten von 2.— M. er-  
hältlich sind.

Gemeinnützige Bauverein Mannheim  
G. m. b. H.

### Bad Seewen

am Lowerzersee

#### Badhotel und Kurhaus „Rössli“

am Fuße des Rgl. 1/2 Stunde von Brunn  
am Herwaldhärtler, Eisenhaltige Mineral-  
bäder, Seebadbank, Ruder- u. Angellplatz,  
Ausgangspunkt für Bergtouren (Rgl. Mothen,  
Frohalm) Pension von Fr. 8.— an 6250  
Telephon. Im Winter: **Spa-Hotel Reel**  
Franz C. Reel

**Vermischtes**

### Klaviere

werden repariert, pol.  
u. gelackmt bei billig.  
Berechnung. \*3280  
Königs. un. B. W. 83  
an die Geschäftsstelle.

### Maßschneiderei

Zubehörende Herr (siehe  
erstellte) \*9685

Tadellosere St. u. prima  
Beratung. \*3280  
Königs. un. B. W. 83  
an die Geschäftsstelle.

### Offene Stellen

Kontist. und repräsent.

# Prov.-Vertreter

i. d. Stadtbezirk Mannheim u. Ludwigshafen  
per sofort gesucht. Bewerber u. Kontist im  
Automobilbesitz u. best. Beziehungen z. Privat-  
stellen erw. d. Besuche. Anson. u. Intrusion  
Tätigkeit, da Interesse u. Bedarf überall an-  
bedingend vorhanden. Ausf. Ansch. un. D. L. 22  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*9706

Juniere 5424

### Verkäufe

#### Gelegenheitskauf.

# 14/30 PS Benz

lehtes Modell mit abnehmbarem Aufsatz. Label-  
loles Zustand billig abgegeben. Angebote unter  
C. Q 2 an die Geschäftsstelle. \*9678

#### Wein- und Brandweinhandlung

nebst Neben- u. Laden  
u. Keller abzug. \*9643  
Anfragen un. C. A. 87  
an die Geschäftsstelle.

#### Erdleuchte

gr. Erdleuchte elektr.  
billig zu verkaufen.  
Heinz Langstr. 23 Heilbr.  
\*9723

#### Elektr. Schreibmaschine

25 A. 1. elektr. Zimmer-  
beleuchtung 15 A. zu  
verkaufen. \*9721  
Sonnabstr. 24, III. I.

### Miet-Gesuche

#### Kleiner Laden

ohne Wohnung, per sof.  
od. spät, zu mieten od.  
Geht. Angebote unter  
D. J. 20 a. b. Geht. \*9703

#### Laden

mit Werkstätte u. 1-2  
Küchen u. Büroverwe-  
nung. Geschäftszentrum  
zu mieten od. Kauf. An-  
geb. un. D. E. 16 an die  
Geschäftsstelle. \*33293

#### LADEN

mit oder ohne Wohn-  
ung, od. mit Waren-  
abnahme. Schöne 2  
Zimmer. 2. gesch. et-  
gen. \*9678

Angeb. unter D. J. 71  
an die Geschäftsstelle.

Beamtentätigkeit sucht e.

#### Landwohnung

2 Zimmer mit Bad,  
u. Stallung für Klein-  
vieh; auch Umgegend v.  
Heidelberg oder Neckar-  
tal. 3 Zimmerwohnung  
in Mannheim kann in  
Tausch gegeben werden.  
Angeb. un. C. D. 90 an  
d. Geschäftsstelle. \*9649

Suche in Orléans oder  
Lindenberg, gute Lage,  
eine. \*9655

4 Zimmer-Wohnung  
gegen Baufortschritt.  
Angeb. un. C. F. 98  
an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer und Küche  
in 80

Friedensstraße 45. A. geg.  
3-4 Zimmer u. Küche  
Ruhe, hell, hell, hell, hell,  
saubere, geräumig. \*9661  
Angeb. un. C. L. 97  
an die Geschäftsstelle.

Gesucht. \*33265

beschlussnahmefähige  
2-3 Zimmerwohnung  
mit ger. Niederdruck-  
heizung. Angebote un.  
A. D. 41 an die Ge-  
schäftsstelle.

### Vermietungen

#### Schöne 4 Zimmerwohnung

mit Bad. Haus 1912 erbaut (Ruhe, Redarbrücke  
Innenhof) an ruhige Familie sofort zu ver-  
mieten. Dringlichste Anfrage erforderlich.  
Wohnung kann mit neuer Wohnungseinrichtung vom  
Bermieter eingerichtet werden. Angebote unter  
C. Z. 11 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*9658

Schöne 2 Zimmer, Wohnküche und modern  
einzer. ar. Badzimmer sowie schöne  
3 Zimmerwohnung  
in Einfamilienhaus m. Zentralheizung (Neu-  
bau), in zel. schönster Lage Heidenheims so-  
fort zu vermieten. Wohnberechtigung erforderl.  
Röhreser Wilhelmstraße 15. \*96296

#### 3 große Balkonzimmer

1. Etage auf möbliert, in schöner Lage am  
Friedrichsplatz, an alleinstehenden Herrn oder  
aufst. Ehepaar ankommen oder zeitweil. per  
sofort zu vermieten. Rückenheizung, Bad,  
elektr. Licht, Dampfheizung, Telefon, feu.  
Einbaun. Angebote unter M. M. V. 630 an  
Hla Daalenstein & Vogler, Mannheim, P. 2, 1.  
Ca. 225

2 schöne, helle  
Büroräume  
nächst Börse, sofort zu  
vermieten. \*96299

Angeb. unter C. X. 9  
an die Geschäftsstelle.

Sol. Herr sucht  
möbl. Zimmer  
in der Innenstadt oder  
Röhre Redarbrücke bei ruh.  
Leuten per sof. oder  
1. August. Angeb. mit  
Personen un. D. S. 29  
a. b. Geschäftsstelle. \*9718

#### Kaufmann

sucht begehrt. 1845

#### Wohn- u. Schlafzim.

Baderwäldchen. Angeb. m.  
Preis u. H. D. 179 a. b.  
Geschäftsstelle

Kell. kinderl. Ehepaar  
sucht für mehr. Woh-  
nung. \*9655

#### 2 gut möbl. ZIMMER

in gutem Hause mögl.  
angenehme Lage. Ang.  
unter D. P. 26 an die  
Geschäftsstelle. \*9713

### Vermischtes

Berufstät. Fräul. mit  
5jähr. Wdch. sucht bei  
netter Familie \*9660

#### liebevolle Aufnahme

Angeb. unter C. K. 96  
an die Geschäftsstelle.

#### Kleiderschränke

zu 20. 25.- verkauft  
M. Lauer, Mannheim  
F 3, 7. \*9714

#### Geldverkehr

Von Beamten \*9691

#### 300 Mark

gegen Eins zu leihen  
gering. Gef. Angeb. u.  
A. J. 61 an die Geschäftsstelle.

### Stenotypistin

aus guter Familie zum sofortigen Eintritt  
gesucht. Bewerberinnen, sowie Neuankömmlinge,  
unter H. B 177 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Juniere 5424

### Verkäufe

#### Jagdhund

Hänbin, weiß m. gelb.  
3. Feld zu verk. \*9691  
K. 1, 4, IV.

#### Kauf-Gesuche

#### Geschäfts- oder Privat-Haus

in der Seidenheimerstr.  
od. Oberstadt, besp. rich.  
Billiges AUTO

2-Eiger, gebraucht, zu  
kaufen gesucht. Angeb.  
unter V. A. 13 an die  
Geschäftsstelle. \*33234

Geb. gut erhaltene  
Schreibmaschine  
sof. zu kaufen gesucht.  
Angebote un. 1841  
Königs. D. 4, 16

Wir suchen zu kaufen  
eine gebrauchte, jedoch  
gut erhaltene 1835

#### Telephonzelle

und erlösten Angebote  
unter G. Z. 175 an die  
Geschäftsstelle.

### Miet-Gesuche

#### Wohnungstausch

#### Frankfurt II. — Mannheim

Geboten in Frankfurt: Schöne 3 Zimmer-  
wohnung und Küche im 2. Stock mit  
Bad und zwei Balkone, 15 Min. vom  
Zentrum der Stadt. Straße mit  
Wohnplatz. 5160

Gesucht: Schöne 3-4 Zimmerwohnung in  
guter Lage Mannheims.  
Angebote erlösten unter T. V. 121 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes

Hiesiger Geschäftsmann, oer., mit 1 Jungen  
(10 J. alt), sucht sofort od. später beschlagnahmefr.

#### 3-4 Zimmerwohnung

gegen zeitgemäße Miete oder leere Zimmer in  
einer Wohnung a. o. Untermieter in nur gut. Haus.  
Angebote un. M. M. S. 1803 an Ala Haasen-  
stein & Vogler, Mannheim. Ca. 225

Herr sucht per 1. Aug.  
gut möbl. Zimmer  
im Stadtzentrum \*9674  
Angeb. un. C. P. 1  
an die Geschäftsstelle. \*9630

### Vermietungen

#### Wohn- u. Schlafzimmer

m. 2 Betten an ruhig.  
sol. Herrn oder Dame,  
entf. an Kbnzstr. Ehep.  
sof. od. spät zu vermieten.  
Kdr. in der Geschäftsst. \*9694

Schön möbl. Zimmer  
sof. zu verm. \*9662

Röh. Oberstr. 16, 1. E.  
Zwei schöne  
möbl. Zimmer  
an sol. Herren u. 1. B.  
zu vermieten.  
Königs. i. d. Geschäftsst. \*9694

Möbl. Zimmer  
sofort zu verm. \*9688

D. 1, 10, 1 Treppe.

#### Ein Schlafzimmer

mit 2 Betten mit einem  
leeren Nebenzimmer zu  
vermieten. F 7, 14, 1.  
\*9670

Sonnig, leeres  
ZIMMER  
an eine Frau od. sol.  
zu vermieten. \*9701

Jungbushstr. 7, 2. Tr.

#### Gut möbl. Zimmer

port. el. Licht, 2 Betten  
sof. zu verm. \*9688

Röhreser zu erfragen in  
der Geschäftsstelle.

#### Möbl. Zimmer

zu verm. \*9673

Rittelstr. 131, 4. Et. I

### Unterricht

Englisch! = 50  
Französisch!

#### Heirat

Tücht. Hausmädch., 28  
J. a., sucht nett. Herrn  
zu gem. Eheverbindung  
am. späterer \*9680

#### HEIRAT

kennen zu lernen.  
Angeb. un. „Kof“  
behafteter \*9682

Königsh. solid. Fräul.,  
Ende 20er J., evgl. u.  
höchst. erzoq., wünscht  
nett. jung. Herrn zu  
heiraten \*9682

#### Heirat

kennen zu lernen. Mit-  
ter mit 1 Kind nicht  
ausgeschlossen.  
Angeb. un. C. G. 98  
an die Geschäftsstelle.

Fr. 26 J. schone,  
hübsche, evgl., ein-  
und hässlich erzoq.,  
wünscht \*9690

#### Heirat

am liebst. mittl. Beamt.  
Ehepaar Vermögen vorh.  
Ehepaar ang. Aufschr.  
mit Bild, welches sofort  
zurückgel. wird. un.  
M. L. 186 hauptpostl.  
Zweigbüchsen.

### Herren und Damen

3. Besuch u. Geschäft,  
und Privat gesucht.  
Zwischen 10-12 Uhr.  
Büro S. 6, 27, 1. Tr.  
\*9693

### Damen und Herren

zum Privatbetrieb, od.  
geschäftl. Hauswirtschaft-  
arbeiten gef. hohe Prob.  
u. Anst. bei dem  
Bürgerh. m. Ausweis-  
personen v. 9-12 Uhr  
u. 3-8 Uhr bis einh. 1/2.  
Bertrag. Hensch. 22,  
1. Tr. r. b. Schuler.

Guter Holzer und  
Lagerer zur Über-  
nahme laufend. Arbeit.  
im Afford gesucht. Ma-  
terial u. Werkst. verb.  
gef. Angeb. u. D. H. 13  
a. b. Geschäftsst. \*9695

### Verkäufe

#### Wirtleute

gef. Tischwohnung von  
3 Zimmer mit geboten  
werden.  
Angeb. un. H. A. 176  
an die Geschäftsstelle.

Suche sof. fleiß. ehtl.  
Mädchen

vom Lande für Haus-  
halt. \*9693

Büchelstr. 11, G. 3, 24.

#### Stellen-Gesuche

Ende \*9719

#### Beschäftigung

aus halbtags oder  
freizeitliche. Angeb. u.  
D. T. 30 a. b. Geht. \*9720

#### Verkäufe

#### Viehwagen

sowie Fuhrzeile, beide  
1. u. 2. Hand zu verkaufen.  
preisw. zu verk. \*9694

Karlstr. Kleppel, Dampf-  
schiff, Wiedenbus-  
straße 24, Telefon 263.

#### Telegraph.

Elektr. Schlafzimmer  
eichen, umf. hoch. billig  
abzugeben. \*9722

Mannheim, P. 7, 7a, p.

### Vermietungen

#### Werkstatt

#### Lager oder Büro

(2 Räume im Courtyl.)  
Redarbrücke zu ver-  
mieten. 1833  
Zu erfrag. Teleph. 972.

#### Großes schönes Zimmer

2 Betten in freier Lage  
sofort zu vermieten.  
Redarbrückenstr. 13, II.  
(Röhre K. 5-5a) \*9681

#### Zu tauschen gesucht.

1 schöne Wohnung, zwei  
Zim. u. Küche v. Lud-  
wigshafen nach Mann-  
heim, a. Heilb. Lindend.  
Röh. Ludwigshafen  
Hofstraße Nr. 113  
3. Stock hnt. \*9704

### Vermietungen

#### Zimmer

Schön u. begehrt. möbl.,  
mit el. Licht in sonn.  
Haus am Bahnhof so-  
fort zu vermieten. \*9694

Kdr. i. d. Geschäftsstelle.

#### Ein Zimmer und Küche

sof. zu vermieten gegen  
Dringlichsteit. \*9699

Königs. i. d. Geschäftsst.

#### Pozzistr. 7, 4. St. I.

möbl. Balkonzimmer an  
sol. Herrn sof. zu verm.  
\*9691

### Heirat

kennen zu lernen. Mit-  
ter mit 1 Kind nicht  
ausgeschlossen.  
Angeb. un. C. G. 98  
an die Geschäftsstelle.

Fr. 26 J. schone,  
hübsche, evgl., ein-  
und hässlich erzoq.,  
wünscht \*9690

#### Heirat

am liebst. mittl. Beamt.  
Ehepaar Vermögen vorh.  
Ehepaar ang. Aufschr.  
mit Bild, welches sofort  
zurückgel. wird. un.  
M. L. 186 hauptpostl.  
Zweigbüchsen.